

erschint wöchentl... Verwaltung u Buchd... Manuskripte werden nicht...

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 26 Din, für das übrige Ausland monatl. 36 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din



Mariborer Zeitung

Barthou lenkt ein?

Neue Nordostpaktverhandlungen mit Rücksichtnahme auf Polen und Deutschland / Zurückstellung der franko-russischen Bündnisbestrebungen

S o n d o n, 4. Oktober.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ seinem Blatte berichtet, beabsichtigt die französische Regierung die Zusage von neuen Verhandlungen um das Zustandekommen des Nordostpaktes, wobei die Wünsche Polens und Deutschlands volle Berücksichtigung finden sollen. Solange diese Verhandlungen nicht abgeschlossen seien, würde Frankreich sein Bündnisverhandlungen mit Moskau zurückstellen, da sich Barthou dessen bewusst sei, daß eine

Forcierung der franko-russischen Allianz den vollständigen Bruch mit Polen und auch mit Deutschland zur Folge haben könnte. Die französische Regierung wolle aber eine Besserung ihrer Beziehungen zu Warschau und Berlin erzielen. Die Pariser Regierung sei auf Grund des Studiums der deutschen und der polnischen ablehnenden Antwort in der Frage des Nordostpaktes zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Haltung der beiden genannten Regierungen die Möglichkeit einer Einigung in der Frage des Ostpaktes nicht ausschließt.

Ein deutscher Vorschlag

In der österreichischen Frage / Aus einer Pariser Nachrichtenquelle

P a r i s, 4. Oktober.

Wie aus Rom berichtet wird, beabsichtigt der aus Berlin wieder zurückgekehrte deutsche Botschafter Herr von Hassel der römischen Regierung einen Vorschlag betreffend die österreichische Frage zu unterbreiten. Deutschland würde sich auf Grund dieses Vorschlages verpflichten, im Laufe

der nächsten zehn Jahre nicht das geringste gegen die Unabhängigkeit Oesterreichs zu unternehmen. Demgegenüber aber würde Italien sich verpflichten, einer freien, unbeeinflussten Wahl in Oesterreich zuzustimmen und im Falle eines nationalsozialistischen Wahlsieges keinen Einspruch gegen eine selbständige nationalsozialistische Regierung Oesterreichs zu erheben.

Teilung des Saar-Gebiets?

Eine sensationelle Meldung der „Morning Post“ / Frankreichs neuester Plan

L o n d o n, 4. Oktober.

Die „Morning Post“ berichtet aus Paris, daß die französische Regierung die Teilung des Saar-Gebiets vorschlagen werden, und zwar für den Fall, daß sich das Saar-Gebiet nicht in überwältigender Mehrheit zu Deutschland bekennen sollte. Die Teilung sollte entsprechend den einzelnen Teilen vorgenommen werden. Jene Teile, die sich in

der Mehrheit für Deutschland aussprechen werden, werden Deutschland angegliedert. Jene Teile, die sich für die Aufrechterhaltung des status quo aussprechen sollten, würden weiter unter der unmittelbaren Aufsicht des Völkerbundes bleiben, während jene Teile, in denen es starke Stimmabgaben für Frankreich geben sollte, zu Frankreich fallen würden.

Mussolini in Mailand.

M a i l a n d, 4. Oktober.

Der Duce ist hier zu einem dreitägigen Aufenthalt eingetroffen. Zu diesem Anlaß fand ein großartiger Empfang des Diktators statt, für den seit einigen Tagen große Vorbereitungen getroffen wurden. Mussolini wird am Samstag abends vom Balkon

eines Palastes auf dem Piazza Grande eine große politische Rede halten.

Titulescu fährt nach Hause.

S u t t a r e s t, 4. Oktober.

Nach einer aus Montreux eingetroffenen Depesche wird Außenminister Titulescu am Samstag die Rückreise aus der Schweiz antreten.

stischen Einheitsfront hinüberläuft. Wenn in den letzten Wahlen in einigen Arrondissements die Vertreter der Rechten noch glatt durchkamen, so ist dies lediglich einigen regierungstreuen Radikalsocialisten zu verdanken, die mit ihren Stimmen angesichts der Ausgeglichenheit zwischen links und rechts ihr Gewicht nach rechts warfen. Ob man jedoch mit diesen Mitteln lange wird regieren können, ist eine andere Frage. Und deshalb drängt Doumergue mit der Annahme seiner staatsreformatorischen Pläne. Hinter ihm stehen geschlossen die vaterländischen Verbände der Frontkämpfer. In diesen Reihen stehen — volens volens — die Feuerkrieger des Obersten de la Rocque, die Francisten und die Anhänger der Action Francaise. Was in Frankreich noch patriotisch fühlt, steht hinter Doumergue. Die

Stellungen für den Endkampf um die Neugestaltung der „vierten Republik“ sind bezogen. Die Moskowiter und ihre intellektuellen Förderer im Lager der Sozialisten wissen, daß es ums Ganze geht und daß die Demagogie, mit der die Herren Leon Blum, Paul Faure und Genossen heute noch gegen den Staat und seine Lebensinteressen operieren können, ein Ende finden muß. Auch Frankreich muß die Demokratie und den Parlamentarismus an Kopf und Füßen beschneiden, wenn es nicht aus einer ministeriellen Krise in die andere hineinschlittern will. Es soll in die Zukunft verhindert werden, daß auf Befehl eines verärgerten ehrgeizigen Parteiführers in der Kammer die Regierung gestürzt wird nach Belieben und daß diese gleichen Parteiführer dann heroistisch die Blught vor der Ver-

Ist Lerroux erfolgreich?

Eine kolportierte Ministerliste, auf der Samper als Außenminister figuriert.

M a r i b, 4. Oktober.

Die Bemühungen des Radikalführers Lerroux um das Zustandekommen einer Koalitionsregierung stehen sozusagen vor dem Abschluß. Spätnachts wurde die nachstehende Ministerliste kolportiert:

Lerroux, Präsidium und Krieg; Samper, Aeuheres; Desoja, Justiz; Rocha, Marine; Maraco, Finanzen; Vilago, Unterricht; Moja, Inneres; Hernandez, Aderbau; Sid, Handel und Industrie; Boez, öffentliche Arbeiten und Sabola für Verkehr.

P a r i s, 4. Oktober.

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung sind noch nicht abgeschlossen. Die Behörden haben weitere Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung getroffen.

Fabriksbrand

B i t a n j e, 4. Oktober.

In der Nacht zum 2. d. brach im Hammerwerk Tischler ein Brand aus, dem der größere Teil des Maschinenhauses samt der Dynamoanlage zum Opfer fiel. Schwer beschädigt wurden auch die Lokomobile und sonstige Geräte. Dank dem energischen Eingreifen der Ortsfeuerwehr konnte ein Uebergreifen auf die angrenzende Sägeanlage verhindert werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 200.000 Dinar. Der Brand dürfte infolge Kurzschlusses entstanden sein.

Börsenberichte

Z ü r i c h, 4. Oktober. D e v i s e n. Paris 20.205, London 15.01, Newyork 304.50, Mailand 26.265, Prag 12.79, Wien 57.10, Berlin 123.75.

L j u b l j a n a, 4. Oktober. D e v i s e n. Berlin 1365.14—1375.91, Zürich 1108.35—1113.85, London 165.97—167.57, Newyork (Scheck) 3347.46—3375.42, Paris 223.93—213.05, Prag 141.67—142.53, Triest 290.63—293.02, österr. Schilling (Privateclearing) 8.05—8.15.

× **Wechselskont** seitens der Nationalbank. Der weitere Verwaltungsausschuß der Nationalbank hielt eine Sitzung ab, in der u. a. auch der Entwurf des neuen Reglements für den Eskompt von Wechseln und Gewährung von Krediten in Behandlung gezogen wurde. Es wurde auch die Frage der schleppenden Fakturenbegleichung im Clearing mit Deutschland und über entsprechende Maßnahmen verhandelt.

antwortung ergreifen. Es handelt sich um die Erweiterung der Machtbefugnisse nicht nur des Staatspräsidenten, sondern auch des Ministerpräsidenten. Diejenigen, die über die autoritären Regierungen des Auslandes gerade hier in Frankreich gelächelt haben, werden sehr bald das Lachen verlieren müssen. Die Kontermine der Inflationisten ist ein Warnsignal, dem sich Herr Doumergue nicht verschließen wird. Frankreich steht vor dem Dilemma: entweder es siegt der gesunde Geist der Rechten oder aber die Rechten und kleinen Später verzichten auf ihr Vermögen. Die Problemstellung ist einfach. Herr Doumergue hat von der Linken nichts zu befürchten, es sei denn einige Erschütterungen des staatlichen und öffentlichen Lebens.

Frankreichs Innen-dilemma

(Von besonderer Seite).

P a r i s, Anfang Oktober.

Doumergue hat in seiner gestrigen Rundfunkrede über alle französischen Sender seinen Bannfluch gegen die Inflationisten geschleudert. Die Wirkung ist nicht ausgeblieben: die Pariser Börse hat mit einer Baissa der Staatspapiere geantwortet, die die größten Besorgnisse ausgelöst hat, und zwar um so mehr, als am kommenden Sonntag die Departementswahlen stattfinden. Jede Baissa der Staatspapiere aber bringt notgedrungen eine Erregungswelle in den Legionen der kleinen Sparrer mit sich, die ihre Ersparnisse in Wertpapieren anzulegen pflegen. Der Kampf, den sich die Linke und die Rechte jetzt vor dem vorurteilsfreien Beobachter liefern, ist ein Kampf um die zukünftige Gestaltung der gesamten französischen Innenpolitik. Es zeugt nur von der Intenstität und Rücksichtslosigkeit dieses Kampfes, wenn so schwere Kanonen aufgeführt werden wie die Frage der Entwertung des Franken. Zuerst waren es die Sozialisten, die die Agrarmisere und die immer größer werdende Unzufriedenheit der bäuerlichen Bevölkerung gegen das Kabinett der nationalen Union und dessen Währungspolitik aufzustacheln versuchten. Es folgten ihnen im Chor diejenigen Radikalsocialisten, die ihre traditionellen Zusammenhänge mit der Partei Leon Blums noch immer nicht vergessen können. Am Doumergue zum Sturze zu bringen, wollen die links revolutionären Elemente, deren Einigung in der Front Commune dem Deputierten Bergery gelungen ist, auch die heiligsten Güter der Nation antasteten, zu denen der Franc zu zählen ist.

Die letzten Erzwahlen haben gezeigt, daß sich Frankreich innerpolitisch am Beginn einer Wende befindet. Wie nie waren die Vorbereitungen für die Beispiele der Volksbefragung so intensiv, mit einem derartigen Aufwand romanisch-rhetorischer Beredsamkeit getroffen worden wie in diesen Tagen. Durch den Zusammenschluß der Sozialisten und Kommunisten in einer „antifaschistischen“ Front ist die Regierung in eine förmliche Defensivstellung gedrängt worden und es mehrten sich jene konservativen Stimmen, die mit bitterem Sarkasmus auf die Zusammenhänge zwischen der Politik Barthous Moskau gegenüber und zwischen dem steigenden Mut der französischen Bolschewiken hinweisen. Das trojanische Pferd scheint den Weg über Genf schon an das Ufer der Seine genommen zu haben. Die Linke macht keinen Hehl daraus, offen zu erklären, daß sie die Bestrebungen Doumergues — des „ersten Konjuls eines autoritären Frankreich“ — mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen werde. Der aktive Minister Herriot fand sich denn auch wirklich in einer wenig beneidenswerten Situation, als seine Versammlung von Kommunisten gesprengt wurde, den Kindern jener Internationalen, die die Handlungen der enge befreundeten Räteunion bestimmt. Mit größter Besorgnis muß jetzt die Regierung arbeiten, wie alles, was in Frankreich arbeitslos oder unzufrieden ist, mit wehenden Fahnen in das Lager der sozialistisch-kommuni-

Rumänien am Scheidewege?

Titulescus Bemühungen um die Fortsetzung des frankophilen Kurjes / Die Rolle des Herrn Tatarescu / Das Defilee der polnischen Tanks

Paris, 3. Oktober.

Ähnlich wie die polnische, so spielt auch die noch schwankende Außenpolitik das Um und Auf der bisherigen diplomatischen Diskussionen. Es handelt sich um einen schweren Kompetenzstreit zwischen Außenminister Titulescu und dem Ministerpräsidenten Tatarescu, da sich letzterer in Genf mit dem polnischen Außenminister Bed über die Minderheitenfrage besprochen hatte, ohne den Außenminister darüber zu informieren. Auch der rumänische Gesandte in Warschau hatte über Weisung Tatarescus längere Konferenzen mit dem Außenminister Bed. Titulescu war über den Inhalt dieser Besprechungen ebenfalls nicht informiert. Während der Völkerbundtagung in Genf sagte ein Mitglied der polnischen Delegation, Titulescu mache eine Frankreich hörige Politik, die die innere Konsolidierung und Festigung des Staates verhindere. Zu einer wahren Annäherung zwischen Polen und Rumänien und zu einer gemeinsamen Front gegen das immer gefährlichere Rußland werde es nach polnischer Ansicht erst dann kommen, wenn die rumänische Außenpolitik nicht mehr von Titulescu bestimmt würde. Jener Pole erklärte auch vor den Vertretern der Presse, in Rumänien werde es sehr bald Veränderungen in besagter Richtung geben.

Die rumänischen Altliberalen behaupten, Tatarescu betreibe ein verkapptes Spiel mit der Eisernen Garde, man dürfe ihm nicht trauen. Es wird dem rumänischen Ministerpräsidenten offen der Vorwurf gemacht, daß er in die Einflusssphäre Deutschlands geraten sei und Frankreich den Rücken zu kehren beginne. Als Beweis hierfür wird die Tatsache angeführt, daß zu einer Zeit, als Bed in Genf gegen Frankreich vorstieß und die Unterzeichnung des Ostpakt ablehnte, in Bukarest eine Abteilung polnischer Tanks

vor den Mitgliedern der Regierung und des diplomatischen Korps vorüberdefilierte. Besonders lebhaft seien damals der deutsche Gesandte und der deutsche Militärattache gewesen. In diesem Zusammenhang wird ein Privatgespräch zwischen dem französischen Delegierten Massigli und dem englischen Vordirektorbewahrer Eden zitiert. Eden soll dem Franzosen in Genf privatim gesagt haben: „Es scheint mir, Polen ist heute dem Dritten Reich näher als der dritten Republik.“ Worauf ihm Massigli vor Dr. Benes und Titulescu sagte: „Sie irren, nach meiner Ueberzeugung ist Polen seiner vierten Teilung in die Nähe gerückt.“

Mahnung der französischen Rechtspresse

Die Gefahren der russischen Politik in Genf.

Paris, 3. Oktober.

Die konservative und die nationale Presse Frankreichs beschäftigen sich im Zusammenhang mit der rumänischen Regierungskrise mit den Gefahrenmomenten, die sich aus der Annäherung Paris-Moskau ergeben. Das „Journal des Debats“ schreibt, die Genfer Atmosphäre sei infolge des Eintrittes der Bolschewiken in den Völkerbund sehr ungünstig geworden. Die allgemeine Spannung in Europa habe sich dadurch noch vergrößert. Die „Liberte“ bezeichnet die Ereignisse in

Huldigung für Polens Außenminister Bed



Bekanntlich hat die polnische Regierung während der letzten Völkerbundsverhandlungen in Genf erklärt, daß sie sich künftig nicht mehr an den Kontrollarbeiten des Völkerbundes für die Minderheiten beteiligen werde. Diese Maßnahme rief in Polen große Begeisterung hervor. Nach seiner Rückkehr in Warschau wurde dem Außenminister Oberst Bed ein fast triumphaler Empfang bereitet. Unser Bild zeigt das Auto des Außenministers bei der Fahrt durch die geschmückten Straßen, in denen Militär mit präpariertem Gewehr Spalier bildete.

Bukarest als viel ernstlicher, als man annehmen würde, da sie mit der polnisch-französischen Spannung direkt zusammenhängen.

creditierte Gesandte eines Staates den Außenminister des betreffenden Staates zur Zielscheibe von Angriffen macht und trotzdem auf seinem Posten verbleibt. Außenminister Bed hat die Forderung Titulescus, den polnischen Gesandten in Bukarest abzurufen, glattweg abgelehnt.

Keine Rußland-Anleihe in England

Am Veto der Bank von England gescheitert.

London, 3. Oktober.

Wie „Daily Express“ berichtet, ist der Versuch der Sowjetregierung, in England eine Anleihe von 50 Millionen Pfund zu erhalten, die in Gold zurückzahlen wäre, gescheitert, da die Bank von England gegen die Gewährung eines solchen Darlehens ihr Veto erhoben hat.

Die griechische Systemkrise

Benizelos lehnt die Anträge der Regierung ab.

Athen, 3. Oktober.

Die zwischen dem Ministerpräsidenten Tsaldaris und den Parteiführern Papanastasiu erzielte Einigung bezüglich der Liquidierung der parteipolitischen Streitigkeiten wurde im Konzept auch dem auf Kreta weilenden Liberalenführer Benizelos zugeschickt. Benizelos lehnte die Vermittlung der Regierung ab. Die Lage ist ernst, und zwar um so mehr, weil man sich auf Zaimis Wiederwahl zum Staatspräsidenten nicht einigen kann. Die Regierung dürfte sich zu der Auflösung der Kammer und zur Suspen-

Der Block der Autoritätsregierungen

Vapens Mission immer deutlicher erkennbar / Teilung Europas in zwei Sphären / Vapen geht vor Gömbös nach Warschau

Budapest, 3. Oktober.

Gestern abends hatte der deutsche Gesandte von Vapen eine zweistündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Gömbös. In der Umgebung Vapens konnte über den Zweck dieser Besprechungen in Budapest nichts Greifbares herausgeholt werden. In ungarischen politischen Kreisen will man wissen, daß Vapen für ein oder zwei Tage nach Wien fliegen werde, um sich dann wieder nach Berlin zu begeben, wo er dem Reichskanzler Hitler Bericht erstatten würde. Aus Berlin wird sich Vapen nach Warschau begeben, wo er nach der Ankunft des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös eintrifft. Vapen wird dem Marschall Pilsudski und dem Außenminister Bed seine Aufwartung machen. Aus Warschau

wird sich Vapen wieder nach Wien und von dort nach Budapest begeben. Der Zweck dieser Reise ist die Herbeiführung einer Annäherung zwischen Warschau und Budapest.

Die Mission Vapens, der vom Führer und Kanzler im Ernennungsbekret als unmittelbar ihm unterstellter Beauftragter bezeichnet wurde, hebt sich immer deutlicher vom Hintergrund ab. Aus alledem ist nämlich ersichtlich, daß Deutschland an die Schaffung eines großen kontinentalen Blocks der autoritären Staatsregierungen herangetreten ist, wie dies vom Pariser Korrespondenten der United Press bereits angekündigt wurde. Dieser mußte bereits über eine Teilung Europas in eine westliche und in eine östliche Sphäre zu berichten. Unter diesen Umständen ist auch die rumänische Regierungskrise verständlich, die durch die Demission Titulescus ausgelöst wurde. Ebenso begreiflich ist jetzt der scharfe Affront des polnischen Gesandten in Bukarest gegen den rumänischen Außenminister Titulescu, was einen einzigartigen Fall in der Geschichte der Diplomatie darstellt. Es hat sich bis heute noch nicht der Fall ereignet, daß der af-

In der Gegend von Leon in Spanien haben jetzt die großen Manöver der spanischen Armee stattgefunden. Unter den Gästen befinden sich zahlreiche ausländische Militärattachees. Von unseren Bildern zeigt das obere ein schweres Geschütz in Feldstellung. Unten sieht man einen Teil der ausländischen Militärattachees, und zwar ist der zweite von links nach rechts der spanische General Franco.

Der englische Expresszug London — Blackpool stieß in der Nähe von Warrington auf einen Lokalzug auf. Dabei wurden die ersten beiden Wagen des Expresszuges völlig ineinandergeschoben, während mehrere andere entgleisten. Fünfzehn Personen fanden dabei den Tod. Unser Bild zeigt die Unglücksstätte nach den ersten

Aufräumarbeiten. Man sieht einen Unglückswagen, der durch einen Kran gehoben wird.

Estland — autoritärer Staat

Das Parlament aufgelöst.

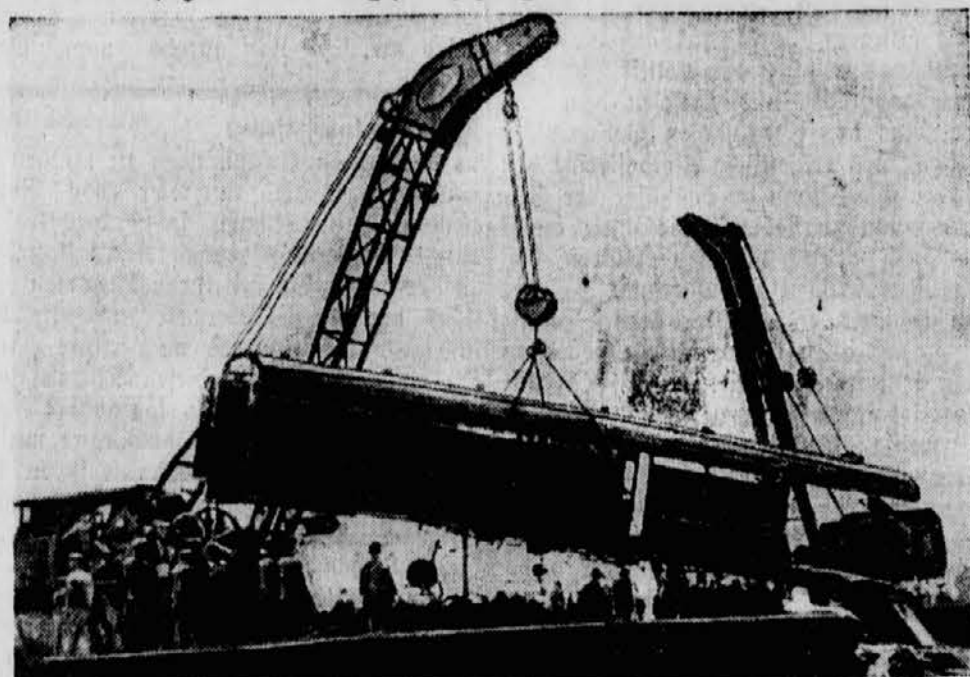
Reval, 3. Oktober.

Der estländische Staatspräsident hat heute nachts das Parlament aufgelöst. Die Regierung Päts-Laidoner wird ohne Parlament regieren. Dadurch tritt Estland in die Reihe der autoritär regierten Staaten. Außenminister Finbun erklärte den Vertretern der Presse, der Versuch, mit dem Parlament zusammenzuarbeiten, sei gescheitert, da der Volksvertretung jeder Sinn für Gemeinsamkeit und Verantwortung abgehe. Aus diesem Grunde sähen sich der Staatspräsident und der Ministerpräsident mit den Mitgliedern der Regierung genötigt, auf eigene Verantwortung und mit Unterstützung des Volkes die Regierungsgeschäfte zu führen.

Herbstmanöver auch in Spanien



Katastrophe des Expresszuges London — Blackpool



dierung der Verfassungsbestimmungen ent-
schließen wenn der letzte Versuch eines Aus-
gleiches zwischen den Parteien scheitern
sollte.

Hebung des Fremdenverkehrs
in den Kleinen Ententeestaaten

In Jugoslawien weckte dieser Tage der
gewesene tschechoslowakische Verkehrsminister
Ing. S u l i in Begleitung des Referenten
für den Fremdenverkehr F e n e l, um in
der Frage der Maßnahmen zur Hebung des
Fremdenverkehrs in den Staaten der Klein-
en Entente mit den maßgebenden Faktoren
in Fühlung zu treten. Die eingeleitete
Aktion geht dahin, daß nach dem Muster
des tschechoslowakischen Touristenklubs auch
in Jugoslawien und Rumänien ähnliche
Organisationen ins Leben gerufen werden.
Die Mitglieder dieses Klubs genießen Frei-
heit in der Tschechoslowakei auf den Bah-
nen eine 50%ige Fahrpreisermäßigung, so-
halb sie sich in den dortigen Bädern, Som-
merstrichen usw. wenigstens 10 Tage auf-
halten. Der Plan geht nun dahin, daß nach
der Gründung ähnlicher Organisationen in
Jugoslawien und Rumänien die Mitglieder
aller drei Klubs nicht nur im eigenen, son-
dern auch in den beiden übrigen Staaten
der Kleinen Entente die gleichen Begünsti-
gungen genießen, u. zw. die 50%ige Fahr-
preisermäßigung auf Bahnen und Schifffahrt
ohne Rücksicht auf die Aufenthaltsdauer in
einem Kurort, Sommerfrische usw. Den
Klubs sollte jedermann beitreten können
und der Beitrag soll so niedrig als möglich
bemessen sein. Außer an den Schaltern der
Verkehrsunternehmen sollen die Fahr-
karten nur in den drei Reisebüros „Putnik“
(Jugoslawien), „Cero“ (Tschechoslowakei)
und „Europa“ (Rumänien) erhältlich sein.
Alle Fremdenverkehrsinstitutionen in den
drei Ländern sollen, da die amtlichen Kreise
dem Plan gewogen sind, in dieser Richtung
eine lebhaft propagandistische Tätigkeit
betreiben. Es ist zu hoffen, daß schon in der
nächsten Saison die neuen Erleichterungen
in Kraft treten werden.

Japanischer Friedensplan

Der japanische Standpunkt zur Flottenfrage
S e a t l e, 3. Oktober. Der japanische
Delegierte Konteradmiral Yamamoto, der
sich zu den vorläufigen Flottenbesprechungen
nach London begibt, erklärte Pressevertre-
tern, seine Mission in London sei die Auf-
hebung der Flottenverträge von Washing-
ton und London mitzutellen und einen neu-
en Plan für den Weltfrieden anzubieten.
Wenn Großbritannien und Amerika, sagte
Yamamoto, die wirklichen Gründe der Auf-
hebung begreifen werden, werden einige
Reibungen in unseren Beziehungen ver-
schwinden. Der japanische Friedensplan be-
ruhe auf Herabsetzung der Rüstungen. Unser
Ideal ist, daß die Nationen ermächtigt se-
ien, jene Rüstungen zu besitzen, die ausrei-
chend sind um ihre nationale Sicherheit zu
garantieren und daß keine Nation Rüstun-
gen besitze, die eine Bedrohung für die an-
deren Nationen bilden.

Das Säbelraffeln Amerikas

Eine Erklärung Mitchells / Die Antwort Japans

Washington, 3. Oktober.

William Mitchell, der Chef der
Militärluftfahrt der USA, hielt vor der
Bundesluftfahrtkommission eine Rede, die
in einem Appell an die amerikanische Nation
ausklang und die eine große Luftflotte als
vernichtungsstarke Waffe gegen Japan angewendet
wissen will. Fünfzig riesige Bombenwerfer
benötigte USA, um die Hauptstadt Japans
und alle wichtigen Zentren des Inselreiches
„in Schutt und Asche legen zu können.“
Mitchell sagte u. a.: „Denken Sie immer
daran, Japan ist unser gefährlichster Geg-
ner!“ Er forderte Flugzeugtypen mit einem
Aktionsradius von 6000 bis 8000 Kilometer.

London, 3. Oktober.
Das japanische Kriegsministerium ließ
eine Flugchrift verbreiten, in der eine wirt-
schaftliche Reorganisation des Landes und
ein starkes Heer gefordert werden. Japan
habe nicht nur Mandschukuo, ein Gebiet
vom dreifachen Umfange Japans, zu ver-
teidigen, sondern es stehe auch der Sowjet-
union gegenüber, die ein mächtiger Militär-
staat geworden sei. Mehr als 6000 Flug-
zeuge seien in der Lage, Japan anzugreifen,
während Japan selbst nur 1000 Flugzeuge
besitze. Wenigstens 3000 Flugzeuge aber

müsse Japan besitzen, um sich vor einer
Niederlage in der Luft schützen zu können.

Wenn Sie merken



dass die Nerven versagen,
wenn Herzklopfen und hoher
Blutdruck Besorgnisse
erregen, wenn Schlafstö-
rungen Ihr Wohlbefinden
nachteilig beeinflussen,

dann



trinken Sie Kaffee Hag,
der garantiert koffeinfrei
ist. Kaffee Hag lässt Ihnen
den köstlichen Genuss ei-
nes echten, feinen Bohnen-
kaffees und verursacht
keine Schlafstörungen. Da-
rum ab morgen:

Kaffee Hag

Blutiges Ehedrama fordert
drei Opfer

Auffeherregende Eifersuchtstragödie in Skopje / Betrogener
Ghemann erschießt seine Frau, den Nebenbuhler und sich selbst

Wie aus Skopje berichtet wird,
spielte sich in der Vorstadt Donje Bodno
Montag abend eine blutige Eifersuchtstragö-
die ab. Die von ihrem Mann getrennt le-
bende 25-jährige Adelaida G r u h o v e c k i
saß mit ihrem Liebhaber, dem 15 Jahre
alten pensionierten Polizeibeamten Eduard
P o l a t und ihrer Wohnungsgeberin Anna
Hrbicek beim Abendessen, als plötzlich ihr
Gatte, der 35 Jahre alte Bahnbeamte Mi-
hajlo G r u h o v e c k i, in das Haus ein-
drang. Gruhovecki streckte mit einem Re-
volver schuß den Liebhaber seiner Frau
nieder. Adelaida Gruhovecki war, als sie
ihren Mann erblickt hatte, in das Schla-
fzimmer geflüchtet, doch folgte ihr Gruhovecki
und gab einen zweiten Schuß ab, der die
Frau auf der Stelle tötete. Dann kehrte
Gruhovecki in das Speisezimmer zurück und
jagte sich eine Kugel in den Kopf. Er war
sodort tot. Die blutige Tragödie hat folgende
Vorgeschichte: Gruhovecki, ein russischer
Flüchtling, hatte vor acht Jahren geheiratet.
Seine Frau, die vor der Eheschließung mit
Polat Liebesbeziehungen unterhalten hatte,
brach diese Beziehungen nach der Heirat
nicht ab. Polat besuchte häufig das junge
Ehepaar, ohne daß Gruhovecki zunächst Ver-
dacht schöpfte. Erst spät kam er darauf, daß
ihn seine Frau mit Polat betrüge. Es gab
heftige Auseinandersetzungen zwischen den
Ehegatten, doch hatte Gruhovecki, der mit
abgöttischer Liebe an seiner Frau hing,
nicht die Kraft, mit ihr zu brechen. Vor acht
Monaten nach Sarajevo verlegt. Das Ehe-
paar übersiedelte dorthin, und es schien zu-
nächst, als sollte sich die Ehe nun glücklicher
gestalten. Eines Tages tauchte aber auch
Polat in Sarajevo auf und das Leben zu
dritt begann von neuem. Polat überredete
die Frau, Gruhovecki zu verlassen und mit
ihm nach Skopje zu ziehen. Adelaida Gru-
hovecki verließ tatsächlich ihren Mann und
zog nach Skopje, wo sie sich in der Villa
der Frau Anna Hrbicek in Donje Bodno
einmietete. Ganz in der Nähe dieser Villa
hatte Polat eine Wohnung genommen. Gru-
hovecki war verzweifelt. Er versuchte immer
wieder, seine Frau zu bereuen, zu ihm
zurückzuführen. Er suchte sogar Polat auf
und bat ihn, von seiner Frau zu lassen. Als
alles nichts half, wandte er sich an die Po-
licei. Er erstattete die Anzeige, daß seine
Frau mit Polat im Konubinat lebe. Polat
wurde zur Polizei gerufen, konnte aber
nachweisen, daß er und Adelaida Gruhovecki
nicht in gemeinsamem Haushalt lebten. Er

erklärte auch, er werde die Frau heiraten,
sobald die Scheidung ausgesprochen sei. Die
Polizei fand daher keinen Anlaß, einzugrei-
fen. In seiner Verzweiflung sagte Gruho-
vecki den Plan, seine Frau und Polat zu
töten und dann Selbstmord zu begehen.
Montag abend führte er den Plan aus. Er
schlich sich gegen acht Uhr abends in den Hof
des Hauses, in dem seine Frau wohnte. Aus
dem Fenster hörte er die Scherze und das
Gelächter seiner Frau und Polats, die eben
beim Abendessen saßen. Mit erhobenem Re-
volver drang er ins Haus. Die Tragödie
spielte sich in wenigen Augenblicken ab. Als
die Polizei, von Frau Hrbicek gerufen, in
das Haus drang, fand sie Michajlo und
Adelaida Gruhovecki sowie Polat bereits
tot auf.

Frankreich konzentriert seine Flotte im
Aermel-Kanal.

Paris, 3. Oktober.
Das Marineministerium hat sich entschlos-
sen, die in Brest stationierte zweite Eskadre
in den Aermel-Kanal zu verlegen. In dieser
Eskadre befinden sich auch die beiden schwe-
ren Panzerkreuzer „Bretagne“ und „Pro-
vence“. Zu dieser Eskadre zählen noch eine
Reihe von Kreuzern, Hochsektorpedobooten
und U-Booten.

Hauptmann entlarvt?

Chicago, 2. Oktober. Der im Zusam-
menhang mit der Lindbergh-Agelegenheit
gesuchte Zeuge William Dennis ist ermittelt
worden. Er sagte aus, daß er S a p t e m a n n
nach Photographien als den
Mann wiedererkenne, dem er in der Entföh-
rungsnacht beim Auspacken eines Kraft-
wagens geholfen habe. In den Wagen
habe eine blonde Frau gesessen und außer-
dem noch eine dritte Person, die ein Bündel
im Arm zu halten schien.

New York, 3. Oktober. Nach einem Ver-
such beim Staatsanwalt des New Yorker Dis-
triktes hat der Gouverneur von New Jersey
bekanntgegeben, daß er hinlängliche Beweise
in Händen habe, um Hauptmann als Räu-
ber des Lindbergh-Kindes unter Anklage zu
stellen. Er habe die Absicht, wenn möglich
die Auslieferung Hauptmanns vom Staat
New York zu verlangen, bevor sein Prozeß
wegen Erpressung beginnt.

Geschäftstüchtiges Japan

Das englische Prinzenbräutchen als An-
sehensplatte.

Mit der „Gefahr des gelben Handels“ —
die allerdings durch die Minderwertigkeit
der japanischen Massenwaren für den euro-
päischen Markt nicht so groß ist, wie anfangs
befürchtet wurde — haben offenbar alle
Branchen zu rechnen. In geschäftlicher Be-
weglichkeit und Fixigkeit sind die Japaner
allen anderen Völkern der Erde weit voraus.
So haben jetzt anlässlich der Verlobung im
englischen Herrscherhaus geschäftstüchtige Ja-
paner Plättchen mit den Bildnissen des
Bräutpaares, des Prinzen Georg von Eng-
land und der Prinzessin Marina, herstellen
lassen, die zu Millionen in England und den
englischen Dominions im Straßenhandel
abgesetzt werden sollen. Ob den Stockenglä-
dern diese aus Übersee importierten Souve-
nirs ihres Königssohnes allerdings gefallen
werden, bleibt immer abzuwarten.

Die amerikanischen Gewerkschaften lehnen
ab.

Washington, 3. Oktober. Der Vor-
sitzende des amerikanischen Gewerkschafts-
bundes Green hat angekündigt, daß er den
Vorschlag der Nationalen amerikanischen In-
dustriellenvereinigung auf Einführung eines
Waffenstillstandes ablehne. Die Industrie-
ellen hatten sofort nach der Rede Roosevelts
den Gewerkschaftsbund aufgefordert, den
von Roosevelt geforderten Waffenstillstand
unter folgenden Bedingungen anzunehmen:
Beibehaltung der gegenwärtigen Löhne und
Arbeitsbedingungen, kein Streikrecht wäh-
rend der noch festzulegenden Dauer des
Waffenstillstandes. Wegen der ablehnenden
Antwort des amerikanischen Gewerkschafts-
bundes lastet über dem Land weiterhin die
Gefahr eines Generalstreiks.

Verlustreicher Zusammenstoß mit mandchu-
rischen Banden.

Charkow, 3. Oktober. Bei einem Zu-
sammenstoß zwischen Banditen und japani-
schen Truppen in der Provinz Kirin wur-
den 46 Japaner getötet. Außerdem ermor-
deten die Banditen zahlreiche Bewohner des
Dorfes, in dem die Truppen stationiert wa-
ren. In der Nähe von Antung wurden über
100 Schulkinder und drei Lehrer von Ban-
diten gefangengenommen und verschleppt.

Der Prozeß gegen Samuel Inzul.

Chicago, 3. Oktober. Der Inzul-
Prozeß hat Dienstag begonnen. Angeklagt
ist Samuel Inzul zusammen mit 16
Direktoren seines zusammengebrochenen
Zwei-Milliarden-Dollar-Truists. Die Anklage
lautet auf Unterschlagungen in der Höhe
von 143 Millionen Dollar. Am ersten Pro-
zeßtag hatte sich eine ungeheure Anzahl von
Journalisten und Pressephotographen einge-
funden. Inzul sieht sehr angegriffen aus.
Neben ihm hat sein Sohn auf der Anklage-
bank Platz genommen. Seine Frau wurde
im Zuscherraum nicht gesehen.

Erstbeilegung der Untersberg-Südwand.

Berchtesgaden, 3. Oktober. Zwei
jungen Reichenhaller Bergsteigern gelang es
von Sonntag früh bis Mitternacht, die hoch-
ragende Untersberg-Südwand, die südlich des
Störhauses mit überhängenden 300 Meter
hohen Abstürzen gegen Berchtesgaden ab-
weicht, erstmalig zu besteigen.

Geistesgestörter bei einem Mieberfall erschossen

Linz, 3. Oktober. Der 25 Jahre alte
Bergmann und Ortschuhmann Franz
Zöbl aus Badering, Bezirk Böcklbruck,
der mit der Bewachung des Sprengmittel-
magazins des Bergbetriebes Bergern be-
traut ist, war, mit einem alten Militärge-
weehr und einer Steurpistole bewaffnet, nach
Beendigung seines Dienstes auf dem Heim-
weg von dem 36-jährigen Bäckersohn Her-
mann Emminger aus Wolfsberg überfallen
worden. Emminger entriß dem Zöbl das
Geweehr, brachte es gegen ihn in Anschlag
und rief: „Hör muß werden!“ Als Emmin-
ger den Versuch machte, die Sperrklappe des
Gehewres zu öffnen, was ihm jedoch nicht
leicht gelang, zog Zöbl die Pistole und gab
in Notwehr auf Emminger einen Schuß ab.
Emminger wurde in die Brust getroffen,
lief noch etwa 20 Schritte weit und brach
dann zusammen. Einige Minuten später er-
lag Emminger seiner Verletzung. Emminger

Humor
Illustration of a man in a suit and a child.
— Warum haben Sie Ihre Frau, nach-
dem Sie sie totgeschlagen hatten, in Stücke
zer schnitten?
— Ich hatte vorher nicht den Mut hiezu
aufbringen können.

war in letzter Zeit sinnesverwirrt und litt an Verfolgungswahn.

Beim Baden vom Herzschlag getroffen.

Bregenz, 3. Oktober. Der 72 Jahre alte polnische Gendarmoberst i. R. Jakob L a d e n b e r g e r, der sich bei Verwandten zur Erholung in Bregenz aufhielt, ist in einem Bad am Bodensee einem Herzschlag erlegen. Er hatte sich vor dem Baden zwei Stunden in der Sonne aufgehalten und einen Badegast ersucht, er möge auf ihn achtgeben, wenn ihm etwas zustößen sollte. Einige Schritte von der Stiege entfernt, brach er im Wasser zusammen. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

Versteigerung des Devescherer Schlosses.

Budapest, 3. Oktober. Auf Betreiben der Wiener Gläubiger des Grafen Thomas E s t e r h a z y findet am 25. d. die Versteigerung des Devescherer Schlosses statt. Das Schloss enthält hundert mit kostbaren Möbeln eingerichtete Zimmer. Die Einrichtung des Schlosses allein wird auf drei Millionen Pengö geschätzt. Unter anderem enthält das Schloss ein Musikzimmer mit zwölf Spinetten. Auf einem von diesen Spinetten hat Mozart gespielt.

Ein gefährlicher Sprengstoff gestohlen.

B r i d g e p o r t (Connecticut), 3. Oktober. Aus dem Munitionslager der Remington Arms Company sind 200 Pfund Polnol gestohlen worden. Polnol, das als Zündung für Granaten Verwendung findet, ist ein hochbrisanter Sprengstoff. Die Explosionsgefahr ist so groß, daß der Transport dieses Sprengstoffes niemals in Wagen, sondern stets durch Boten mit besonderen Traggürteln erfolgt. Die Entdeckung des Diebstahls hat große Aufregung verursacht. Die Behörden tun alles, um die Diebe auf die Gefährlichkeit ihres Diebsgutes hinzuweisen. Die gesamte Polizei ist aufgebotsen, um den Verbleib des Sprengstoffes festzustellen.

Mysteriöse Fliegertragödie im Aermelkanal.

L o n d o n, 3. Oktober.

Im Aermelkanal, fünf Meilen von Folkestone, wurden in der Nähe von Trümmern eines Flugzeuges von einem Dampfer des Kanaldienstes bei stürmischer See fünf Leichen geborgen und nach Folkestone gebracht. Von Dover fuhr ein Rettungsdampfer an die Stelle, wo die Leichen gefunden worden waren. Wie mitgeteilt wird, hat das unbekanntes Flugzeug Notsignale gegeben, die auch in Froydon gehört wurden, doch hatte es nicht mehr genügend Zeit, seine Nationalität und eine Position anzugeben.

Feierliche Beisetzung von Dr. Seipel und Dr. Dollfuß in der Wiener Gedächtniskirche



Mit feierlichem Gepränge fand soeben in Wien die endgültige Beisetzung von Doktor S e i p e l und Dr. D o l l f u ß in der Seipel-Dollfuß-Gedächtniskirche statt, die eigens hierfür errichtet worden war. An der Beisetzung nahmen Abordnungen der Völkischen Front, des Heeres, der Polizei sowie Vertreter der Regierung teil. Unser Bild zeigt den doppelten Leichentod in den Straßen von Wien.

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 4. Oktober

Des Stadtrats erste Sitzung

Umfangreiche Tagesordnung der Sitzung am kommenden Dienstag / Fortsetzung der neuen Kompetenzen / Die Inkorporierungsfrage im Vordergrund

Wie bereits erwähnt, ist der städtische Gemeinderat, der nach dem neuen Städtegesetz Stadtrat heißt, für D i e n s t a g, den 9. d. um 18 Uhr zu seiner ersten Sitzung nach den neuen Bestimmungen einberufen um eine Reihe von aktuellen Angelegenheiten zu verabschieden. In erster Linie handelt es sich um die Festlegung der Kompetenzen, die nach dem Städtegesetz, das bekanntlich am 24. v. M. in Kraft getreten ist, eine gewisse Aenderung erfahren.

Zunächst handelt es sich um die Übertragung von Geschäften der allgemeinen Verwaltung in die Kompetenz der Stadtverwaltung sowie von Agenden aus der Kompetenz des Stadtrates auf den ständigen Ausschuss. Gleichzeitig werden im Sinne des § 69 des Städtegesetzes die einzelnen Ausschüsse festgelegt und der Wirkungskreis bestimmt sowie die Mitglieder der neuen Sektionen gewählt. Ferner ist der Kompetenzkreis des Stadtvizepräsidenten, wie der Vizebürgermeister fortan heißt, genau zu umschreiben, da nach den neuen Bestimmungen die Funktionen des Stellvertreters des Stadtpräsidenten (Bürgermeisters) erweitert werden. Außerdem sind zwei Stadträte zu nominieren, die die Schriftstube, in denen die Stadtgemeinde eine Verpflichtung einget, zu zeichnen haben werden. Uebrigens kommen wir auf die Organisation der Agenden der Stadtgemeinden nach dem neuen Gesetz noch zurück.

Die zweite wichtige Angelegenheit, mit der sich der Stadtrat in der Dienstagssitzung zu befassen haben wird, ist die Frage der I n k o r p o r i e r u n g der M a c h a r g e m e i n d e n. Wie unlängst erwähnt, können binnen zwei Jahren nach Inkrafttreten des Städtegesetzes die Stadtgrenzen im Verordnungswege geändert werden, nach Ablauf dieser Frist jedoch nur mit einem besonderen Gesetz. Die Banatsverwaltung hat die in Betracht kommenden Städte mit übertragenem Wirkungskreis (Ljubljana, Maribor, Celje und Ptuj) bereits vor mehreren Wochen aufgefordert, ihre Vorschläge in der Eingemeindungsfrage zu unterbreiten, u. zw. im Minimal- und im Maximalausmaße, gleichzeitig wurde jedoch auch die Ansicht der Bezirkshauptmannschaften als Aufsichtsbehörde über die Landgemeinden eingeholt. In der Stadtratsitzung wird diese Angelegenheit ausführlich behandelt werden,

da die Gemeinde dazu ihre Stellungnahme zu präzisieren hat.

Die Tagesordnung umfaßt auch eine Anzahl anderer wichtiger Angelegenheiten, so die Regulierung des Frinjskegatrug und der Gehsteige in der Aleksandrova cesta, die Genehmigung der Rechnungsablässe für das vergangene Jahr und der Elektrizitätsunternehmung für das Jahr 1932, die Platzvergebung für die Verkaufstände am Hauptplatz im Versteigerungswege und die Abänderung einiger Marktgebühren, die Frage der Benzinzapfstellen und die Aenderung der Bauvorschriften für den südlichen Teil der Askereva ulica. In der Sitzung wird auch der Betrag festgesetzt, den die Stadtgemeinde zu den Kosten für die Errichtung der Halle stelle in Tezno beisteuern wird.

Ernst-heitiger Kompositions-Abend Hermann Frisch

Wir machen hiemit nochmals auf den Samstag, den 6. d. im Saale der „Zadržna gospodarstva banka“ stattfindenden, vom hiesigen Männergesangsverein veranstalteten ernst-heitigeren Kompositionsabend Hermann F r i s c h aufmerksam. Das amüsante, alle Schattierungen zwischen Ernst, Heiter und Ausgelassen aufweisende Programm wird in hunderter Abwechslung teilweise im Kostüm von den Damen Herta E p i t l a u, Zrnard B e n z l i t, Anny R u h r i und Verda P u g e l und den Herren Werner B e r n h a r d, Josef T s c h a r r e und Ton: D s l a g bestritten und dürfte sowohl Ohr als Auge entzücken.

Zur Uraufführung gelangen folgende Stücke:

- 1. a) Dreifach silentium, b) Die rechte Antwort, c) Wanderlied — Quartette für Männerstimmen.
- 2. a) Frühling, b) So und Si — Quartette für Frauenstimmen.
- 3. a) Wer weiß wo, b) Die verlassene Mühle — Quartette für Männerstimmen.
- 4. Pfingstbräuche — gemischtes Quartett.

Pause.

- 5. a) Katerliebe, b) Zeitrechnung im Schlafzimmer — Quartette für Frauenstimmen.
 - 6. a) Weibliche Handarbeiten, b) Eine Hinrichtung (eine sehr traurige Geschichte mit einem tröstlichen Epilog — Quartette für Männerstimmen.
 - 7. a) Die Singmut (eine Kunst- und Küchenangelegenheit), b) Das Banilliebhaber (ein gesungenes Kochrezept) — Quartette für Frauenstimmen.
3. Heitere Variationen über das Volkslied „Suchs, du hast die Gans gestohlen“, im Idiom verschiedener berühmter Komponisten (Chopin, Verdi, Beethoven, Rossini, Puccini, Smetana, Lehár, Offenbach, Albeniz (spanisch), Johann Strauß und Franz Liszt). — Gemischtes Quartett.

Herbstnebel

Wenn wir morgens ins Freie treten, spüren wir es deutlich: Es riecht nach Herbst! Das macht der herbe Duft des Bodens, der dem Herbst eigene Geruch weltender Blätter und vor allem der Nebel der Frühe, der sich wie ein leichter Schleier um Baum und Strauch und Häuser legt. Auf einmal hat sich das helle Licht der Sonne hinter dem leichten Dunst des Morgens verborgen, es ist ein mütterliches Leuchten, das man über der Welt liegt. Auch der Städter spürt es. Nebel webt in den Straßen, und trotz Herbstsonne und Wärme, trotz goldenem Laub u. einem Himmel von unwahrscheinlicher Bläue fühlen wir es: erst jetzt hat der Herbst richtig seinen Einzug gehalten. Und dennoch erfüllt uns eine ganz kleine Freude, wenn wir hinausgehen in den nebeligen Herbstmorgen, der Arbeit entgegen. Denn es ist ein herrlicher Eindruck zu sehen, wie die Sonne gegen die Nebelmafen anlämpft, wie sich allmählich die Schleier lichten und strahlender denn je das segnende Gestirn sein herbstliches Leuchten über die Erde breitet. Noch mehr empfinden wir die Schönheit eines solchen Herbstmorgens freilich draußen vor der Stadt. Endlos zieht sich die Landstraße in den taufrischen Morgen. Noch sind die Bäume zu beiden Seiten der Straße eingehüllt in die brauenden Nebelmafen, die sich hier draußen dem Erdboden entfleischend stärker entwickeln. Noch zeichnen sich die ferneren Konturen des Waldes schattenhaft in der Ferne ab, allmählich aber hebt sich der Nebel, weit dehnt sich die brach liegende Scholle, stärker leuchtet das Grün der Wiese am Bach, und die ersten Strahlen der durchdringenden Sonne brechen sich Funken zündend in dem kleinen Gewässer. Mehr als in der Stadt empfindet hier der Wanderer den herben Duft des Herbstes. Schon sanken Blätter um Blätter zu Boden, aus Wellen und Tau und Nebel und Herbe von Erde und Pflanze entwidelt sich der Odem des Herbstes, der zum Teil vielleicht Wehmut in sich trägt, zum anderen Teil aber Kraft und Frische. Wir lieben den Nebel. Wir lieben den Kampf der Sonne mit den Morgenschleiern des Herbstes, bis sie diese Schleier fortzieht von ihrem strahlenden Gesicht u. von einer ebenso strahlenden Erde. Und wir lieben diese Welt, die in einer unendlichen Schönheit aufleuchtet und in einer Sinfonie von Farben erglüht.

Die österreichischen Behörden erschweren den Grenzverkehr

Die österreichischen Behörden erschweren den Grenzverkehr

Es ist bekannt, daß die österreichischen Behörden in der letzten Zeit den bestehenden vertragsmäßigen Grenzverkehr schon bedeutend eingeschränkt hatten, indem sie die Lebensmittelkäufe von Grenzösterreichern in der jugoslawischen Grenzzone auf Familien beschränkten und auch die zulässigen Mengen sowie die Aufenthaltszeit verkürzten. Nun ist mit 1. Oktober von österreichischer Seite der Grenzkauf von Lebensmitteln in der jugoslawischen Grenzzone den Bewohnern der österreichischen Grenzzone vollkommen verboten worden. Wie aus Kundmachungen in den Gemeindeämtern der österreichischen Grenzorte hervorgeht, werden für dieses Verbot wirtschaftliche und politische Gründe angeführt. Dieses volle Verbot des Lebensmitteleinkaufs gilt allerdings nur bis zum 8. d. M. Vom 8. d. M. an können wieder Personen, die unter 2000 Schillingen Jahresbezüge oder unter 5 Joch Grund und Boden haben, Lebensmittel einkaufen. Aber die Grenze können im übrigen auch Frauen und Kinder gehen, die Lebensmittel dürfen jedoch nur die Familienhäupter von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr herüberbringen. Allerdings gibt es fast keinen Landwirt, der nicht mehr als 5 Joch hätte, und fast keinen Beamten mit weniger als 2000 Schilling Jahresbezüge. Und auch für die übrigen österreichischen Grenzbevölkerung ist die Zeit von 8 bis 12 und von 14 bis 18 die Arbeitszeit. Praktisch bedeutet also die Maßnahme Oesterreichs eine sehr empfindliche Einschränkung des wirtschaftlichen Grenzverkehrs und für die gesamte Bevölkerung der jugoslawischen Nordgrenzzone eine beträchtliche Absatzverminderung im Grenzverkehr.

m. Trauung. In Ljubljana wurde der in der Kanzlei des Mariborer Rechtsanwaltes Herrn Dr. Jozanaric beschäftigte Konzipient Herr Dr. Branko B e r e o n mit Fräulein Milena E n g e l m a n getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Das Pilotendiplom hat in Novi Sad, wo er die Fliegerausbildung erhalten hatte, unser bekannter Sportsmann Herr Edgar K o s a t erworben. Wir gratulieren!

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 79 u. a. die Novelle zur Verordnung über den Rang der Fachschulen gegenüber den Mittelschulen und Universtitäten sowie Anleitungen über die Durchführung der Verordnung über die Kartelle samt den Reglements über

Eltern und Lehrer

**Aus der Jahrestagung des Vereines „Schule und Heim“ /
Schöne Tätigkeitserfolge / Stadtpräsident Dr. Sipold berichtet
über die Frage der Mariborer Schulgebäude**

Um das Verhältnis zwischen Schule und Heim enger und inniger zu gestalten und um den Einfluß dieser beiden Faktoren auf die Erziehung unserer heranwachsenden Jugend in intensivere Bahnen zu lenken, haben Eltern und Lehrer seinerzeit den Verein „Schule und Heim“ ins Leben gerufen. In Maribor steht an der Spitze dieser bedeutsamen Institution unser bekannter Pädagoge Herr Schulinspektor Dr. **P o l j a n e c**, welche Arbeit und welche Erfolge der Verein in letzter Zeit entfalten und erringen konnte, zeigte die gestern abends stattgefundenen Jahrestagung, der außer den zahlreich erschienenen Eltern unserer Schulschüler auch der Stadtpräsident Herr Dr. **P i p o l d** beiwohnte. Inspektor Dr. Poljanec hob zunächst die Bedeutung der Elternzusammenkünfte an den einzelnen Lehranstalten hervor und machte die erfreuliche Mitteilung, daß im letzten Schuljahre an allen Volks-, Bürger- und Mittelschulen zahlreiche derartige Zusammenkünfte stattgefunden haben. Einen schönen Erfolg verzeichneten die kinematographischen Vorstellungen, die der Verein gemeinsam mit dem Jugend-Kollegium veranstaltete. Wichtige Aufgaben erfüllte auch die neugegründete Erziehungsberatungsstelle, die in Fachlehrer **M a r t i n e** einen umsichtigen Leiter besitzt. Der Verein

wirkte auch bei den Pädagogischen Wochen der hiesigen Pädagogischen Zentrale tatkräftig mit. Ueber die weitere Tätigkeit des Vereines berichteten hierauf noch der Sekretär Herr Franjo **Z e b o t** und der Kassier Herr **J o z e M a s t e n**. Dem Verein wurden auch mehrere Unterstützungen zuteil, wofür insbesondere der „Fojofilnica“ sowie der Anschaffungs-gesellschaft der Staatsbeamten der Dank ausgesprochen wurde. Nachdem noch Herr **R o z a m a** den Revisionsbericht vorgebracht hatte, wurde zu den **B a h l e n** geschritten. Es wurde fast zur Gänze der bisherige Ausschuß mit dem agilen Obmann Inspektor Dr. **P o l j a n e c** wiedergewählt. Der Ausschuß setzt sich somit aus den Herren **M i r n i k**, Dr. **V e r n o v s e l**, Franz **P a g o n**, Dr. **H o j n i t**, **J v a n H u m a r**, Franjo **Z e b o t**, **D r e l M a s t e n**, **P e l i k a n**, **J e i n i g** und **P o z i c e n** zusammen. In den Ausschuß wurden die Herren, **R o z m a n** und **H ü b l** berufen. Zum Schluß ergriff Herr Stadtpräsident Dr. **P i p o l d** das Wort, um das Problem der Mariborer Schulgebäude zu berühren, wobei er genaues Einbild in die ganze Angelegenheit gewährte, mit der sich die Stadtgemeinde schon durch mehr als ein Dezennium intensiv beschäftigt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 4. Oktober um 20 Uhr: „Arte.“ Erstaufführung.

Freitag, 5. Oktober: „Geschloffe.“

Samstag, 6. Oktober um 20 Uhr: „Sam.“
Abonnement C

Kino

Burg-Lonkino. Bis einschließlich Freitag der herrliche orientalische Film „**1000. zweite Nacht**“ mit **J v a n M o s t u h i n** in der Hauptrolle. Ab Samstag der große russische Filmschlag „**Das Haus an der Grenze**“. Ein Kofatenfilm mit **J u l i s i n o v** in der Hauptrolle. Der Film ist in deutscher Sprache. Das Sujet selbst handelt aus den Befreiungskämpfen Polens. In Vorbereitung das gewaltigste Dschungelwerk: „**Der Herr der Wildnis**“.

Union-Lonkino. Der märchenhaft ausgestattete, lustige Sängerspiel „**Ein Walzer für Dich**“. Eine großartige Operette mit viel Humor, schönen Frauen und einer entzückenden Handlung von der Liebe des charmannten Prinzen zu der schönen Fürstin. Eine ganz große Besetzung u. zw.: der weltberühmte Tenor **L o u i s G r a b u e r**, **C a m i l l o H o r n**, **H e i n z R ü h m a n n**, **T h e o L i n g e n** und die Tänzerin **M a r i a S a z a r i n a**.

Aus Celje

c. **Vermählung.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche fand Samstag vormittags die Trauung des Herrn **F r a n z J u p a n e**, Beamten der Firma „Zugoles“ in Celje, mit Fräulein **D r a g i t a G r a b e r** aus Celje, statt. Wir gratulieren!

c. **Der Klub der Körntner Slowenen in Ljubljana** hält seine 6. ordentliche Hauptversammlung am kommenden Sonntag um halb 10 Uhr vormittags im Saale des Hotels „Europa“ in Celje ab.

c. **Fremdenverkehr.** Im vergangenen Monat September haben 1134 Fremde (gegen 1466 im heurigen August und 1299 im vorjährigen September) unsere Stadt besucht. Von den Fremden waren 780 Jugoslawen und 345 Ausländer. Die Ausländer setzten sich zusammen aus 173 Oesterreichern, 81 Tschechoslowaken, 44 Italienern, 18 Reichsdeutschen, 12 Ungarn, 8 Polen, 4 Schweizer, 3 Russen, 2 Engländern und je einem Amerikaner, Belgier, Bulgaren, Franzosen, Griechen, Niederländer und Rumänen.

c. **Sterbefälle.** Im September starben in Celje 27 Personen (drei in der Stadt und 24 im öffentlichen Krankenhaus), in der Gemeinde Celje-Umgebung 13 Personen.

c. **Weinstelezeit.** Montag hat die Hauptweinstele in der Umgebung von Celje begonnen. Die Beschaffenheit ist sehr gut, die Menge aber gering.

c. **Die Tanzübungen** der Ortsgruppe Celje des Verbandes der Absolventen der staatlichen Handelsschulen nehmen nicht, wie bisher gemeldet, am kommenden Sonntag, sondern erst am Sonntag, den 7. Oktober um 20 Uhr im Narodni dom ihren Anfang.

c. **Meisterschaftsspiel „Athlet“—„Sostanj“ 6 : 0 (2 : 0).** Eine sichere Angelegenheit für „Athlet“. Der Spielausgang war keinen Augenblick in Frage gestellt. Allerdings, die Zeiten sind vorüber, wo man „Sostanj“ nach Belieben Treffer auf Treffer aufbrummen konnte. Die Gästemannschaft hat sich entschieden verbessert und mehrte sich nach Kräften. „Athlet“ war ständig überlegen, jedoch ist gegenüber der Form, die die Mannschaft in den letzten Spielen zeigen konnte, ein laises Abklingen festzustellen. Es happert gegenwärtig in der Stürmerreihe und es fehlt anscheinend der geeignete Stürmer. In den kommenden Spielen wird die heimische Mannschaft erst zu beweisen haben, was sie zu leisten imstande ist. Schiedsrichter **S e i t l** hatte kein schweres Amt und pffiff sich einwandfrei durchs Spiel.

c. **Fahrrad Diebstahl.** Montag wurde aus einem Gasthaus in der Mariborska cesta ein „**S t y r i a**“-Herrenfahrrad, Evidenznummer 2-11.230-3 mit schwarzem Rahmenbau, gestohlen. Der Besitzer, Herr **K a r l R o s t o m a j**, Spenglermeister aus Gaberje, erleidet dadurch einen Schaden von ungefähr 1000 Din.

fabrik Reger, Manufakturgeschäft Sepec, Burgtödlerei, Schneidermeister Kalc, Café „Rotovz“, Spirituosenherstellung Perhacec, Manufakturgeschäft Freac und Frau **A s i t** sowie dreimal „Ungeannt“. Allen herzlichster Dank.

* **Gesangsverein „Liedertafel“.** Samstag, den 6. Oktober, Familienabend im Vereinsheim (Stofna ulica 10, 1. St.) 211

* **D. P. D. „Frohfinn“.** Ausflug nach Radvanje, Gasthaus Krainz zum Franziskanerfest am 7. eventuell 14. Oktober. Mitglieder und Freunde freundlichst geladen. 11212

* **Wichtige Winke für Selbststrasseure.** Eine Broschüre unter diesem Titel mit sehr nützlichen Ratschlägen versendet auf Verlangen kostenlos **„KONBINOS“**, Alleinverkauf für Jugoslawien, Maribor, Postfach 62. 11226

Das **Genußgitt Caffein** das sich im Bohnenkaffee befindet soll auf Anraten der Ärzte und Wissenschaftler von den Menschen gemieden werden, deren innere Organe wie Herz, Nieren, Magen und Darm geschont werden müssen. Die Erfindung des coffeinfreien Kaffee Hag, von dem mit Recht gesagt wird, daß er ein Segen für die Menschheit sei, hat bewirkt, daß empfindlichen Personen und Kindern der Genuß echten Bohnenkaffees nicht verweigert zu werden braucht. Kaffee Hag verschafft den köstlichen Genuß eines reinen echten Bohnenkaffees, weil das Caffein mit Geschmack und Aroma nichts zu tun hat. Kaffee Hag können Sie selbst abends in stärksten Aufgüssen trinken, sei es Molle, türkisch oder schwarz, ohne die geringste Schlafstörung befürchten zu müssen. Machen Sie einmal den Versuch. Es gibt keinen feineren und gesünderen Bohnenkaffee als Kaffee Hag.

6. **Neuer Caesar.** Historischer Roman von Alfred Neumann. In Leinen holl. Gulden 4.90. Verlag **Alfert de Lange**, Amsterdam. Alfred Neumann hat in seinem neuen Roman die Geschichte Napoleons des Dritten, von seiner Jugend bis zum Staatsstreich erzählt. Das 19. Jahrhundert von dem großen Napoleon bis „Napoleon le petit“, in der Fülle seiner geistigen Probleme, mit seinen Kaisern und Staatsmännern und seinem bunten Schwarm von Abenteurern und Liebhaberinnen lebt in diesem Meisterwerk des historischen Romans. Alles ist einmalig und alles voll ungefuchter Beziehungen zu unseren zeitgeschichtlichen Erlebnissen. Keiner, den die große Politik und ihre Hintergründe, den diese merkwürdigen und rätselhafte Figur, den seine berechtigten Affären politischer und erotischer Natur interessieren, wird sich der großen Kunst dieses Romans entziehen können.

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechts bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches **„Franz-Josef“**-Bitterwasser die allerbeste Erleichterung. Zeugnisse der Kliniken für kranke Frauen bekunden, daß das sehr mild abführende **„Franz-Josef“**-Wasser besonders bei Wöchnerinnen mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet wird.

Aus Ptui

p. **Die Frage der sechs Stadträte,** die den Bestimmungen des neuen Städtegesetzes nicht entsprechen, bedarf noch der Aufklärung. Nach den neuen Bestimmungen darf nämlich der Stadtrat nicht Pächter von Gemeindeobjekten oder -betrieben sein. Stadtpräsident **J e r s i c** wandte sich jetzt an die Banatsverwaltung um Aufklärung, ob unter Pächtern auch Mieter von Wohnungen und Geschäftslokalen in Gemeindegebäuden zu verstehen sind. Bis zum Eintreffen der Entscheidung seitens der Banatsverwaltung bleibt der Stadtrat von Ptui unverändert.

p. **Zwei Ueberfälle.** Der Knechtelsohn **F r a n z S o v e c** aus Trbegovec wurde vor einigen Tagen auf d. Straße von einem Burischen angehalten und schwer mißhandelt. Sovec trug hierbei derart schlimme Verletzungen davon, daß seine Ueberführung ins Spital notwendig war. Ein zweiter Ueberfall trug sich in **L o s t i v r h** zu, wo die Eheleute **S a t l e r** die greise Auszüglerin **J o s e f i n a M e s i a r i c** nach kurzem Wortwechsel mit den Fäusten bearbeiteten, sodaß die Frau flüchten mußte. Kurz darauf stießen die Auszüglerin und **S a t l e r** noch einmal aufeinander und auch diesmal ließ sich letzterer zu Tätlichkeiten hinreißen. Zum Glück eilten Leute herbei, die den Angreifer vercheucheten.

p. **Landfeuer.** In **H l a t o s l o j e** löschte ein Schadenfeuer das **H a b** und **G u t** des **B e s t z e r s** **A n t o n T u r l** vollkommen ein. Das Feuer brach gegen Mitternacht aus und erfaßte zunächst die Tenne, wo man knapp zuvor ein verdächtiges Geräusch gehört hatte, sodaß die Vermutung naheliegt, daß ein Unberufener dort die Nacht verbringen wollte, der vielleicht eine Zigarette weggeworfen hatte. Die Gendarmerie hat eine Untersuchung eingeleitet.

p. **Rinder- und Pferdemarkt.** Der Auftrieb belief sich letzten Dienstag auf 150 Kühe, 54 Kälber, 96 Ochsen, 16 Stiere und 65 Pferde. Von den 381 Stück wurden insgesamt 247 verkauft. Die Preise waren: Kühe 2—3.25, Kälber 3—3.75, Ochsen 3—3.50, Stiere 3—3.50 Dinar pro **H i l o** Leberndgewicht, Pferde 750—3750 Dinar.

Sind Sie schon Mitglied der Antituberkulosenliga?

m. **Die Abiturienten der Handelsakademie** werden zu dem morgen, Freitag, um 13 Uhr im Rahmen des Verbandes der jungen Intellektuellen stattfindenden Vorstandsabend eingeladen.

m. **Kellnerversammlung.** Die Kellnerschaft der Mariborer Gastbetriebe, die in der hiesigen Filiale des Genfer Kellnerverbandes zusammengegeschlossen ist, hält heute, Donnerstag, nachts um 2 Uhr früh in der Bahnhofrestauration eine wichtige Versammlung ab, in der zu verschiedenen Standesfragen Stellung genommen wird. Der Zusammenkunft wird auch der Delegierte der Zagreber Zentrale **R o v a k** beiwohnen.

m. **Segelsteiger, Achtung!** Die Segelsteigergruppe in **Stuđenci** fordert alle Mitglieder auf, Freitag, den 5. d. um halb 19 Uhr zu der im Gasthaus **M a s h e n i c** stattfindenden Zusammenkunft zuverlässig zu erscheinen.

m. **Spenden für das neue Rettungsauto.** Für die Anschaffung des neuen Rettungsautos spendeten noch: Lederfabrik 400, **G y r i l l u s**-Druckerei 230, je 200 Stadtbaumeister **M i f f m a n n**, Holzindustrie „**D r a v a**“, Maschinendepot **J e z e l**, Bauunternehmen **J e l e n e c & S l a j m e r**, Industrieller **R o s e n b e r g** und **C a f e „C e n t r a l“**, je 100 Rechtsanwalt **D o l t o r J u v a n**, Expedition „**M e r k u r**“, Kaufmann **M a s t e l**, Oberamtsrat **D r. K o v a l** und **F r a u K o v a l**, je 50 Dinar Drogerie **K a n c**, Uhrenhaus **A l g e r**, Gutshaus **L e y h e r**, Restauration **T r a f e n i k**, Kürschnerei **G r a n i t z**, Manufakturwarengeschäft **S o s t a r i c**, Spezerei **M a j n s e l**, Radio-Maribor, Manufakturlager **S a v a**, Hotel „**J a m o r e c**“, Glashandlung **K o n a c i c**, Mineralbhandlung **L a h t i n j**, Taximeter **C e r i n**, Warenhaus **T r p i n**, ~~Schrad-~~

In Sao Marcos

An der Grenze der Zivilisation in Nordost-Brasilien

Die phantastischen Nachrichten über das Wiederauftauchen des deutschen Forschungsreisenden Dr. Hermann GUTH, der jahrelang im Amazonasgebiet unter Kannibalen gelebt haben soll, haben die Aufmerksamkeit auf diese zum Teil noch unerforschten brasilianischen Gebiete gelenkt.

In Kürze — am 8. Oktober — fährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem Theodor Koch-Greiner, der für die Erforschung des etwas weiter nördlich an der Grenze Brasiliens, Britisch-Guianas u. Venezuelas gelegenen Gebietes Grundlegendes getan hat, gestorben ist. Er hat sich zuerst durch die Teilnahme an der Kingu-Expedition 1898—1900 einen Namen gemacht, bereiste 1911—1913 Nordbrasilien und Venezuela, wurde 1915 Direktor am Linden-Museum zu Stuttgart und starb 1924 an den Folgen einer Malaria in der ersten Etappe einer neuen Expedition zu den südamerikanischen Indianern in Bista Alegre.

Aus dem anlässlich seines 10. Todesages von seiner Witwe herausgegebenen fesselnden Reisebericht „Am Rororma. Bei meinen Freunden, den Indianern vom roten Fels“ (Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig) entnehmen wir mit Genehmigung des Verlages das folgende Kapitel:

Sao Marcos ist der Mittelpunkt der „fazendas nacionais“, riesiger Viehparken der brasilianischen Bundesregierung, deren Gesamtflächenraum auf etwa 35.000 Quadratkilometer geschätzt wird. Es sind eigentlich drei Güter: Sao Bento im Süden und Westen, Sao José im Osten und Sao Marcos im Norden. Nur das letztere mit einem Flächenraum von etwa 800 Quadratkilometern und etwa 20.000 Stück Rindvieh ist noch im Betrieb. Auf diesen riesigen Staatsplätzen haben sich in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Privatleute angesiedelt, Viehzüchter, die das Land ohne Berechtigung in Besitz nahmen und das wilde Vieh, das sie darauf fanden, mit ihren Zeichen brannnten. Der brasilianische Staat konnte jährlich jeden Tag alle diese stolzen Grundbesitzer enteignen, wenn er in diesen entlegenen Gebieten die Macht dazu hätte und nicht befürchten müßte, eine Revolution heraufzubeschwören.

Der Platz Sao Marcos setzt sich zusammen aus dem großen, palmfrostbedeckten Wohnhaus des Administrators, einem halben Dutzend Hütten für seine Angestellten und einer kleinen Kapelle. Alle Gebäude sind im Zustand starken Verfalls. Im Hintergrund sind die einige große Viehzäune. In dem einen sind die Kühe untergebracht, die den täglichen Bedarf an Milch liefern. Die Rinderhirten sind in der Mehrzahl reinblütige Indianer aus den umwohnenden Stämmen, Makuschí, Wapichana usw., und es ist erstaunlich, wie rasch diese Leute, wenn sie aus dem Innern kommen, mit Pferd und Laßo umzugehen lernen.

Die indianischen Bediensteten haben hier zum Teil recht sonderbare „christliche“ Namen. Neves hat die übrigens ganz praktische Schürle, seine Leute statt mit nichtssagenden portugiesischen Namen wie Pedro, Antonio, Joao usw., die immer wiederkehren und zu Verwechslungen Anlaß geben, nach berühmteren Männern zu benennen, wobei er strenge Unparteilichkeit walten läßt. So gibt es hier einen Lamartine, einen Chateaubriand und einen Cleveland; ein dicker Makuschí wird Caruso gerufen.

Neves ist am ganzen Rio Branco berühmt wegen seiner unbeschränkten Gastfreundschaft und wird darin von vielen ausgezeichnet. Meinen Studien begegnet er mit großem Verständnis und selter Bereitwilligkeit. Ich hätte nirgends besser aufgehoben sein können. Sao Marcos, am Rande des Indianergebietes gelegen, ist wie geschaffen als Stützpunkt für Unternehmungen ins Innere, und Neves hat einen weitgehenden Einfluß bei den Ansiedlern und den verhältnismäßig zahlreichen Indianern.

Die Verpflegung, sehr gut und sehr reichlich, ist über alles Lob erhaben. Donna Teta, Neves' Frau, eine Weiße aus Manaus — er selbst ist Bahianer — führt eine ausgezeichnete Küche. Es ist für mich das reinste Schlackerleben. Neves will mich mäksten, wie er sagt, damit ich die großen Strapazen der

späteren Reise nach dem fernen Westen bester aushalten kann. Ein besonderer, lang entbehrter Genuß ist der erste Morgentranz, schäumende Milch frisch von der Kuh, die einer der indianischen Hirten in eine große Kalabasse melkt. Auch für die Reinlichkeit ist bestens gesorgt. Man braucht nicht jedesmal

den weiten und beschwerlichen Weg zum Hahnen hinunterzuklettern. Hinter dem Wohnhaus erhebt sich auf einem Pfahrost, durch den das Wasser abfließen kann, das geräumige Badehaus, das ganz im Stil der runden Indianerhütten erbaut ist. In einem großen Kask ist immer frisches Wasser.

SPORT

Das erste Bacher-Bergrennen

Die schwierigste Geschicklichkeitsprüfung unserer Motorradfahrer

Die neue Bacherstraße, die schon in den nächsten Jahren dem Bacher eine neue Zukunft verspricht, wird Sonntag nachmittags der Schauplatz des ersten heimischen Bergrennens sein. Als Veranstalter dieses für die weitere Entwicklung unseres lokalen Motorsports bedeutenden Ereignisses tritt die Motofektion des „Perun“ auf, die nichts unversucht läßt, um auch diesem Sportzweig zu jener Position zu verhelfen, die ihm angesichts der bisherigen schönen Erfolge unserer Rennfahrer tatsächlich gebührt. Der Start erfolgt beim Kilometerstein 5.500 in Zgor. Höhe, während sich das Ziel bei der letzten Kehre der neuen Straße unterhalb des „Bohorst dom“ befindet. Die Rennstrecke beträgt somit 5 Kilometer. Es werden insgesamt vier Konkurrenzen ausgetragen, u. zw. Solomaschinen bis 250, 350 und 500 ccm sowie Beiwagenmaschinen bis 750 ccm, denen sich noch ein Neulingsrennen ohne Unterschied der Motorstärke anschließt. Startberechtigt sind verifizierte Rennfahrer aus dem Inlande sowie beim

Internationalen Verband angemeldete Gäste. In jeder Kategorie sind zwei Ehrenpreise zu vergeben. Die Wettbewerber fahren auf eigene Gefahr und Rechnung, auch haftet die Rennleitung für keinerlei Schäden der Zuschauer, weshalb das Publikum aufgefordert wird, die Weisungen der Ordner strikte zu befolgen. Nennungen werden noch bis 6. d. 12 Uhr im Klubsekretariat, Maribor, Delfska c. 2, entgegengenommen. Die Renngebühr beträgt 10 Dinar. Später einlangende Nennungen unterliegen der doppelten Gebühr. Die Rennleitung setzt sich, wie folgt, zusammen: Bosković und Jasching, Rennleiter Drepinko, Organisator Bračić, Startrichter Sibenič, Schiedsrichter am Start Jug. Knez, Zeitnehmer am Start Büthy, Schiedsrichter am Ziel Rvas, Zeitnehmer am Ziel Glaser, Zeugwart Bencik, technische Kommission Oeh und Bišer, Sanität Dr. Turžič. Die Veranstaltung steht unter dem Protektorat der Vorstehenden beginnt um 15 Uhr. verbände. Das Rennen beginnt um 15 Uhr.

: **Sa. Rapid.** Freitag, den 5. d. um 20 Uhr wichtige Spielersitzung im Hotel „Zamolec“. Es haben zu erscheinen die erste Mannschaft sowie die erste Jugend.

: **Schlachtenbumler zum Wettkampf „Rapid“ — „Caflovec“**, der Sonntag, den 7. d. in Caflovec stattfindet, werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anmeldungen nur bis Freitag, den 5. d. 18 Uhr im Wohnhaus Peteln entgegengenommen werden. Die Fahrt erfolgt mit dem Autobus.

: **Sa. Levski in Beograd.** Der führende Sofioter Sportklub Levski, der am Sonntag die „Jugoslawija“ mit 4:0 überlegen schlug, gastiert, wie bereits berichtet, am Samstag und Sonntag in Beograd. Am ersten Tag treffen sich die Bulgaren mit BSK, am zweiten mit Jugoslawija.

: **Die jugoslawische Boxmeisterschaft** gelang Samstag und Sonntag, den 6. und 7. d. in Zagreb zum Austrag. Außer dem Einzelklassenwert werden auch die Mannschaftswertungen gewertet werden.

: **Die vorletzte Runde der Gruppenkämpfe.** Bislang sind in drei Gruppen die Vorkämpfe für die Staatsmeisterschaft im Fußball erledigt. Sonntag tritt „Primorje“ den schwarzen Weg nach Zagreb an, um noch einmal den Kampf gegen „Gradjanstki“ aufzunehmen. In Zeman steht das nicht minder wichtige Treffen zwischen BSK und „Sparta“ in Szene und in Pragujewac stoßen „Radniski“ und der Sportklub aus Skoplje aufeinander.

: **Verunglückte Tennismotadore.** Stefani, Italiens Spitzenspieler, verunglückte bei einer Bergbesteigung in der Schweiz. Die Verletzungen sind zwar leichter Natur, doch wird Stefani einige Monate nicht spielen können. — Andre Merlin ist mit seinem Motorrad verunglückt. Seine Verletzungen sind derart schwer, daß er in diesem Winter nicht daran denken kann, das Training aufzunehmen. Er hofft aber, zu Beginn des Frühjahrjahres so weit zu sein.

: **Ungarn und Oesterreich** tragen am kommenden Sonntag in Budapest unter Leitung des Belgiers Langenus ihr zum Europacup zählendes Länderspiel aus.

: **Beim internationalen Tennis-Turnier in Meran** fielen die ersten Entscheidungen. Im Herreneinzel siegte Rado gegen Pawarowitsch 3:6, 4:6, 6:2, 6:2. Vorher gewann

Rado gegen Denter 6:1, 6:4 und Pawarowitsch gegen Henkel 3:6, 6:4, 6:3. Der Lenzpokal fiel an Hilbe Krahwinkel, die nach ihrem Sieg über Horn, auch gegen Adamoff 6:2, 6:1 und gegen Orlandini 6:4, 6:1 siegte. beste Leichtathlet der Welt gilt, hat sich am Sonntag eine ernste Verletzung zugezogen. Er erlitt bei einem Versuch, im Hochspringen die Höhe von 1.84 Meter zu erreichen, einen Muskelriß, so daß er vom Plage getragen werden mußte. Die Verletzung wird auf jeden Fall eine längere Heilungsdauer erfordern.

Radio

Freitag, 15. Oktober.

9 u b l j a n a, 11 Schulstunde. — 12.15 Schallplatten. 13 Schallplatten. 18 Touristische Ratschläge. 18.20 Schallplatten. 19 Vortrag. 19.20 Schallplatten. 20 Übertragung aus Zagreb. Nachrichten, leichte Musik. — **Beograd** 11 Orchesterkonzert. 12.05 Volksstämmliches Konzert. 16 Orchesterkonzert. 17 Rinderturnen. 19 Schallplatten. 19.30 Vortrag. 20 Übertragung aus Wien. 22 Nachrichten. 22.30 Konzertübertragung aus einem Restaurant. — **Wien** 16.10 Konzert. 17.20 Vieder zeitgenössischer österr. Komponisten. 20 Konzert der Wiener Philharmoniker. 22.10 Konzert. — **Brünn** 20.40 Das mäthrische Volatquartett singt. — **Budapest** 17.10 Konzert. 18.40 Kammermusik. 20 Ungarischer Viederabend. — **Bukarest** 17.10 Konzert. 20 Kammermusik. 20.45 Gesang. 21.15 Klavierkonzert. — **Deutschlandsender** 17 Großsingt. 21 Die Berliner Philharmoniker spielen. — **Leipzig** 16 Konzert. 19 Auslandsdeutsche Chöre. 21.25 Schöne Volksmusik. — **Mailand** 17.10 Volatkonzert. 19.30 Konzert. — **München** 16 Vesperkonzert. 21 Schöne Volksmusik. — **Prag** 12.35 Konzert. 17 Kammermusik. 19.10 Funktionäre mit Gesang. — **Stockholm** 20.15 Quartett. — **Strasburg** 17.10 Konzert. 20.30 Sunter Abend. — **Stuttgart** 16 Konzert. 18.30 Musik. — **Toulouse** 19.15 Vieder. 22.30 Orchester. 23 Ruffische Vieder. — **Warschau** 16.15 Volatkonzert. 20.15 Sinfoniekonzert. — **Wien** 19.25 Kreuz und quer durch Europa. 20.15 Volksstämmliche Stunde. 21.25 Kammermusikwerke von Reger.

Zahlreich und mannigfaltig sind die Haustiere. Stolle Pfauen, Truthühner, Perl- und gewöhnliche Hühner, Enten, Ziegen, Ziegenböde, Schafe und Schafböde mit gewundenen Hörnern, junge und alte Hunde verschiedener Mischrasen (stehen kann der Hausherr nicht ausstehen, sicherlich sehr zur Freude der unzähligen Mäuse und Ratten), Schweine, Pferde, Ochsen, Kühe, Rinder, Kälber und viele nützliche Nagetiere, die mit den Schweinen für die „Abfuhr“ sorgen — all dies Viehzeug lebt unter sich und mit den Menschen friedlich zusammen und bringt auch gelegentlich in die Wohnräume ein. Kleine Giftschlangen, die in der Umgebung des Hauses zahlreich vorkommen, sind verhältnismäßig harmlos und zu träge, um sofort zu beißen. Eines Morgens findet Donna Teta ein solches Tierchen in ihrem Näherthor, wo es sich ein warmes Lager zurechtgemacht hatte. Am nächsten Abend gehe ich mit Neves in meinen Schlafraum, um Platten zu entwickeln, da schreit mein Gastgeber plötzlich: „Achtung, Doktor, Schlange!“ Eine kleine Jaracara schlängelt sich dicht vor mir am Boden. Sie sucht wohl Schutz vor dem Regen. Ein Stockschlag machte ihr den Garaus. Nachts jagen die Schlangen häufig im Dach nach Mäusen. Man hört sie durch die Palmblätter rauschen und vernimmt das angstvolle Pfeifen ihrer Beute. Doch man gewöhnt sich bald daran und ist nur unangenehm berührt, wenn einem solch ein unächlicher Jäger in die Hängematte fällt, wie es später meinem Gefährten Schmidt geschah. Aber es gibt hier auch eine gute Schlange, 2 bis 3 Meter lang, die in einem Mauerloch der Kapelle ihre Wohnung hat und die bösen Schlangen totbeißt und austrifft. Man sieht sie bisweilen von einem Spaziergang aus der Savanne heimkehren.

Das sind die paradisiischen Zustände in Sao Marcos, dem Sammelpunkt für die Indianer der weiten Umgegend. „Nevis“, wie sie den Administrator nennen, behandelt sie gut und ist bei ihnen weit hin beliebt und beliebt. Desters kommen sie in kleinen Trupps, Männer, Weiber und Kinder, um einige europäische Waren und besonders Salz gegen Maniokmehl, Mais und allerhand Früchte einzutauschen. Viele von ihnen haben sich zur Feier des Tages mit Lumpen behängt. Ein alter Makuschí, der kein Wort portugiesisch spricht und wie ein Siouxhäuptling aussieht, hat sich nach seiner Meinung ganz besonders fehn gemacht. Neben dem hageren Körper, an dem noch Spuren von Tanzbemalung zu sehen sind, trägt er eine — einstmals — weiße Weste und einen schwarzen Rock, dessen langen Schöße ihm um die nackten Beine schlottern. Neves stellt mich ihnen als „Ingles“ vor, da die Engländer diesen Leuten, von denen manche einen Brocken englisch sprechen, wohl bekannt sind. Den ganzen Nachmittag lungern sie um die Veranda herum und schauen neugierig zu bei allem, was ich treibe. Es sind meistens Beute des Oberhäuptlings Idefonso, darunter Julio, der Onkel des Häuptlings, ein alter Bekannter von mir. Ich traf ihn 1905 mit Idefonso in Manaus, wo ich mit ihnen meine ersten Studien der Makuschísprache machte. Neves hatte sie damals mitgenommen, um sie dem Gouverneur vorzustellen. Julio ist sehr erfreut, mich wiederzusehen, und will nur mit mir zu tun haben. Das ganze Haus ist voll Indianer. Es geht sehr vergnügt zu. Auch das Feuerwasser spielt dabei eine Rolle. Neves tanzt mit ihnen in seinem kleinen Zimmer mit wippenden Füßen eine Runde, den Parischera, den Haupttanz der Makuschí.

Abends lasse ich Maria, die im Gestalt an den Armen tetobierte Schwester Idefonsos, und ihre hübsche Nichte Carmita in den Phonograph singen, Tanzmelodien und rhythmische Vieder der Frauen beim Maniokreiben. Nach einigen schamhaften Jögern machen sie ihre Sache recht gut, und ich erte urchtlichen Beifall, als ich die Gesänge sofort vor den andächtig lauschenden Indianer wiedergebe.

Neves sorgt für Abwechslung. Er veranstaltet ein Wettrennen seiner indianischen Rinderhirten. Es ist ein wildes SchauSpiel, wenn die Reiter fern am Horizont der schwarzen Savanne, kaum erkennbar wie Punkte, auftauchen, dann rasch größer werden und mit verhängtem Zügel, die nackten Füße im Seilgügel, daherpresren, um erst kurz vor uns den schnaubenden Gaul zum Halten zu bringen.

Wirtschaftliche Rundschau

Rehabilitierung der Abfälle

Ein altes Kapitel der Rohstoffwirtschaft kommt wieder zu Ehren

In verschiedenen Staaten, die von der Krise besonders hart betroffen wurden, beginnt man sich nach Ersatzstoffen umzusehen, die eigentlich echte Stoffe sind. Besonders gilt dies gegenwärtig für Deutschland, das bei der Beschaffung der Rohstoffe für seine stark entwickelte Industrie wegen des Devisenmangels mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Was für das Ausland gilt, trifft auch für uns zu, die wir mit den für die Verarbeitung benötigten Stoffen vielfach nicht haushalten können.

Es muß daher mit allem Nachdruck darauf verwiesen werden, daß die in den Haushalten vorhandenen wollenen und baumwollenen Lumpen nicht etwa verbrannt oder als Müll beseitigt, sondern gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt werden, da sie den Rohstoff für die Herstellung von Kunstwolle und Kunstbaumwolle bilden. Das letztere ist natürlich keine neue Entdeckung, und man beginnt auch nicht etwa jetzt erst, Lumpen für die Herstellung neuer wollenen oder baumwollener Produkte zu verarbeiten. Das ist schon seit langem geschehen, schon in der Zeit des Reichtums vor dem Kriege, in der wir uns manche Verschwendung leisteten.

Nur wenige von denen, die einen wunderhohen Anzug aus Streichgarn trugen, werden gemißt haben, daß die Fabriken, die das Garn dafür spannen, sogenannten „Schodan“, d. h. aufgerissene wollenen Lumpen, in riesigen Ballen bezogen und dem Spinngut beimischen. In besonders dafür konstruierten Maschinen werden die Stofflumpen aufgerissen, so daß das Fasermaterial, das in ihnen enthalten ist, mehr oder weniger mit Naturwolle vermischt, zu einem neuen Faden versponnen werden kann. Der Name „Kunstwolle“ für das unter Verwendung solcher alter Lumpen hergestellte Produkt ist irreführend. Es handelt sich dabei nicht, wie man denken könnte, um einen Ersatzstoff, sondern tatsächlich um reine Wolle, die aber zum Teil eben den Fabrikationsprozeß schon einmal durchlaufen hat und durch ein geeignetes Verfahren für neue Verwendung regeneriert wird.

Daselbe ist es mit der Baumwolle. Aus Baumwolllumpen wird das hergestellt, was man handelsüblich „Bigogne“ nennt und aus dem Billige Wirkwaren, Poliertücher, Scheuertücher und ähnliches fabriziert werden. Auch hier also kein Ersatzprodukt, sondern der originale Rohstoff, nur eben in zweiter Verarbeitung. Ganz ähnlich liegen die Dinge beim sogenannten Kautschuregenerat, das aus gebrauchsunfähig gewordenen Autoreifen durch entsprechende chemische und mechanische Bearbeitung hergestellt wird und dann das Material für die

Herstellung von neuen Reifen oder anderen Gummierzweigen abgibt. Bis zu welchem Grade diese Verwertungsmöglichkeit von Abfällen entwickelt ist, geht daraus hervor, daß selbst Baumwollschrott wieder verwendet wird. Unter dem englischen Namen „Smeeps“ werden die feinsten staubartigen Abfälle, die in Baumwollspinnereien entstehen, gehandelt und bei der Neuherstellung von Baumwollgarnen mitverarbeitet.

Dieser Regeneration von Rohmaterial, das in der ihm zuerst gegebenen Fabrikationsform gebrauchsunfähig geworden ist, aber aus anderen Gründen ausgetrieben und auf den Abfallhaufen geworfen wird, begegnen wir aber auch in anderen Fabrikationsgebieten. Die Stahlgewinnung aus Schrott nach dem Siemens-Martin-Verfahren ist ein geradezu klassisches Beispiel der Materialregeneration. Aus alten Eisenbahnschienen, Trägerkonstruktionen, ämontierten Maschinen und aus allerhand anderen verarteten Abfällen wird durch Bearbeitung nach dem Siemens-Martin-Verfahren ein kostwertiger neuer Stahl gewonnen. Die Schrottwirtschaft ist heute für die Stahlversorgung von außerordentlich großer Bedeutung geworden.

Im übrigen bietet gerade die Kohlenindustrie noch andere lehrreiche Beispiele für die Abfallverwertung. Die Gichtgase der Hochöfen, die man früher einfach entweichen ließ und die die Gegend verpesteten, werden heute zur Erzeugung von elektrischem Strom benutzt. Aus Hochofenschlacke, also den Rückständen des Verhüttungsprozesses, gewinnt man schon seit langer Zeit Thomasmehl, ein vorzügliches Düngemittel. Selbst das, was dann noch übrig bleibt, wird nicht weggeworfen. Man gießt Schlackesteine davon, mit denen man die Straßen pflastert. Hier liegt der Fall einer fast 100%igen Materialverwertung vor.

Kohlenstaub, früher als unverwendbar angesehen, wird jetzt dank der Verbesserung unserer Feuerungsanlagen unter Dampfesseln verbrannt. Es gibt große vorbildlich arbeitende Elektrizitätswerke, die Millionen von Kilowattstunden pro Jahr nur auf der Grundlage der Kohlenstaubverfeuerung produzieren, so z. B. in Belenje.

In der Kohlenindustrie braucht im übrigen nur auf die bei der Koksverfeuerung entstehenden Abfallstoffe, vor allem auf den Teer und das Gas, hingewiesen zu werden. Aus der Grundlage des Teers ist auch die Teerfarbenindustrie aufgebaut und mit dem als Nebenprodukt der Verkokung von Steinkohle entstehenden Gas ist eine großzügige Ferngasversorgung entwickelt worden.

Wenn heute dringender als je der Ruf ergeht, Abfälle nicht sinnlos wegwurfen,

sondern sie neuer Verwertung zuzuführen, so ist das nichts weniger als Kleinlichkeitskrämerei und die Sparsamkeit der Armut. Diese geringfügig angelegenen Abfälle haben in der Rohstoffwirtschaft schon immer eine Rolle gespielt, von deren Bedeutung der Unkundige sich wahrscheinlich kein richtiges Bild machen konnte. Sie haben der Technik auf vielen Gebieten neue Aufgaben gestellt und Anregungen gegeben, die wirtschaftlich häufig weiterführten, als die traditionelle Verarbeitung des Rohstoffes selber.

Das Mostkochen wird nach Mitteilungen des Landwirtschaftsministeriums heuer im ganzen Staate nicht nötig sein, ausgenommen in einigen Gegenden Sloweniens, in denen infolge Hagelschlages die Qualität weniger zufriedenstellend ist. Hier wird das Säsen von Weinmost nötig sein, wenn auch in geringerem Maße. Auch diesmal erhalten die betroffenen Weingutsbesitzer Verzehrungssteuerfreien Zuder zum Mostkochen.

Insolvenzen. Beendet wurden die Ausgleichsverhandlungen gegen Josef G u a r a e i, Kaffbinder in Prag bei Celje, und Franz U r s i c, Tischlermeister in Jabodna bei Celje. — Bestätigt wurde der Ausgleich, den der Kaufmann Peter F i e d i n Looce mit seinen Gläubigern geschlossen hat; Quoten 50%, zahlbar in vier Quartalsraten.

Keine Zollbegünstigung für eingeführte Melelektroden. Da die Erzeugung der inländischen Melelektroden den heimischen Bedarf bereits vollumfänglich deckt, traf das Finanzministerium die Verfügung, daß die bisher gewährten Erleichterungen bei der Ausfuhr dieses Artikels aus dem Auslande abgeschafft werden, sodas fortan hier lediglich die Zollpost 664 angewendet wird.

Stand der Nationalbank vom 30. September (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vormoche): U t i v a. Unterlage 1943,6 (-1.3), davon in Gold 1826,5 (+4.6), Devisenreserve 116,9 (-8), gemünztes Geld 161,1 (-44,6), Wechselportefeuille 1594,7 (+3,5), Lombarddarlehen 238,9 (-0,1). — P a s s i v a. Banknotenumlauf 4297,7 (+ 92,5), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1162,3 (-95,2), davon Girorechnungen 531,4 (-92,4), befristete Verpflichtungen 813, (-1,5). — R e d e m p t i o n s z i n s 35,59% (-0,01), davon in Gold 33,45% (+0,1).

Salamifleischlieferungen nach der Tschechoslowakei. Zwischen Vertretern der tschechoslowakischen Fleischindustrie und den jugoslawischen Schweinehändler und exporteure fanden dieser Tage in Prag Verhandlungen zwecks Lieferung von Salamifleisch statt. Es wurde die Vereinbarung getroffen, daß die Tschechoslowakei im Rahmen der bewilligten Kontingente größere Mengen Schweinefleisch zur Salamierzeugung übernimmt. Jugoslawien kommt dieses Angebot sehr gelegen, da sich in Zett eine günstige

Konjunktur für den Export nach Deutschland bietet, doch kann dieses Geschäft nur teilweise getätigt werden, da dieser Staat wenig Interesse für Schweinefleisch bekundet. Wenn nun unsere Schweinehändler Abnehmer für Schweinefleisch erhalten, wird sich das Zettgeschäft leichter abwickeln lassen.

Hopfenmarkt. Im S a n t a l wird der Auktions bei ruhiger Tendenz zu mehr oder weniger unveränderten Preisen in der Höhe von 20 bis 40 Dinar pro Kilo fortgesetzt. Größeres Interesse zeigt sich für mindere Qualitäten, die um 5 bis 10 Dinar im Preise angezogen. Erstklassige, fehlerlose Ware wird mit 45 Dinar bezahlt. Die schlechteste Qualität wird zu durchschnittlich 20 Dinar pro Kilo gehandelt.

Konferenz der Wirtschaftskammern. Mittwochs begann in Zagreb eine Konferenz aller Wirtschaftskammern, um verschiedene wichtige Fragen zu besprechen. Die Tagesordnung umfaßt verschiedene Steuer- und Tariffragen, Selbstverwaltungsabgaben, Beschäftigung von Ausländern usw. Die Verhandlungen werden mehrere Tage dauern.

Fleischlieferung. Die Staatliche Heilanstalt für Tuberkulose in Topolnica hält am 15. d. um 11 Uhr die zweite mündliche Anbotversteigerung für die Fleischlieferung ab. Interessenten wollen sich an die Anstalt wenden.

Einschreibungen am Institut für Werbung und Verkauf in Wien. Die Einschreibungen für die Allgemeine Werberschule (Heranbildung von Reklamechefs, Assistenten, Berater), für die Schule für Verkaufskunst (Heranbildung von Vertretern, Verkäufern, Geschäftsleitern) und für die Schule für Werbegrafik (Heranbildung von Plakat- und Inseratmalern) haben schon begonnen und dauern bis 15. d. Ausführliche Prospekte bereitwilligt durch das Gremium der Wiener Kaufmannschaft und seine Handelsakademie, Wien, S., Hammeringplatz Nr. 5-6.

Aus aller Welt

Ein ungemütlicher Beruf

Ziemlich ungemütlich ist oft die Berufsausübung in jenen Ländern, die noch nicht lange der Kultur erschlossen wurden und in denen die Bildung noch eine ständige Bedrohung der Menschen bildet. So wissen z. B. die Beamten der noch nicht lange erbauten Ugandabahn ein Lied zu singen von allerlei täglichen Kummernissen, von denen sich der Europäer nichts träumen läßt. In der Hauptsache ist es die Löwenplage, die sich in jener Gegend oft recht bedrohlich auswirkt. Nicht selten kommt es vor, daß Löwen die einsam gelegenen Stationshäuser geradezu belagern, und manche dieser Situationen könnten als ungeheuer komisch gelten, wenn sie nicht gleichzeitig gefährlich wäre. Oftmals gehen Telegramme zwischen den einzelnen Stationen und den größeren Ortschaften hin und her, mit denen die in Bedrängnis geratenen Beamten Hilfe anfordern.

Eine solche Drahtnachricht ging unlängst bei der Verkehrsdirektion in Nairobi ein: „Dringend! Ein Uhr fünfzig. Löwe auf der

DER BÜCHERTISCH

6. **Deutscher Almanach für das Jahr 1935.** Reclam Verlag, Leipzig. Kart. M. 1.50. Der Reclam-Almanach für 1935 sucht den neuen Stil eines literarischen Jahrbuches zu begründen, der dem Wesen und der Weltanschauung des Dritten Reiches angemessen ist. Dieses Jahrbuch bietet eine ganz ersteinstufige Fülle wertvollsten Lesestoffes und ist auch in seiner äußeren Gestaltung musterhaftig zu nennen.

6. **Herren ohne Heer.** Roman von Siegfried von Vegeſad. Verlag „Universitas“, Berlin. Vegeſad, der beste baltische und einer der hervorragendsten Schriftsteller des neuen Deutschland hat im zweiten Band seiner baltischen Trilogie sich selbst überboten. Diese großangelegte Trilogie ist eine Selbstbiographie des großen Balten und darüber hinaus nicht nur eine naturgetreue Familienchronik der baltischen Geschlechter, sondern auch eine vorzügliche Darstellung unserer Jahrzehnte baltischer Geschichte. Die ersten beiden Bände spielen um die Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Welt-

krieges. Ruhig und gelassen fließt das Leben der baltischen Barone dahin, nur von Familien- und Jagdfeiern unterbrochen. Doch schon werden die Zeiten ernster, im trauten Familientreue gewinnen politische Gespräche die Oberhand, die Verhältnisse wippen sich zu, bis im Jahre 1905 die lettische Revolution ausbricht. Diese Darstellung eines kleinen Splitters baltischer Geschichte gehört zu den besten Büchern der letzten Jahre. Vegeſad ist ein meisterhafter Schilderer, dessen Werte durchwegs von erhabener dichterischer Schönheit durchflutet sind. Die ungeheuer mächtige Wiebergabe einer patriarchalischen Welt vor Dunkels und Tanten, die erst durch den Weltkrieg jäh zerstört wurde, zeugt von innerer Reife und einem seltsam zarten und vornehmen Empfindungsvermögen. Die Schrecknisse des lettischen Aufstandes wirken durch die wortkarge und einfache Sprache erschütternd und erhebend zugleich. Der „Blumbergshof“ und die „Herren ohne Heer“ werden von einem dritten Band „Lobtentanz in Livland“ — welcher im Früh-

jahr 1935 erscheinen wird — abgeschlossen. Vegeſads „Herren ohne Heer“ ist ein Werk, das zum Nachdenken zwingt und unverblümt zeigt, wie man nicht sein soll, um sich im schnellen Tempo der Jetztzeit zu behaupten und Erfolge zu erringen.

6. **Revolte Armees.** Dieses Antikommunistenbuch, welches vom Verband der Antikommunistischen Vereine Deutschlands herausgegeben wurde, zeigt uns — durch authentische Dokumente gestützt — die verbrecherischen Untriebe der deutschen Kommunisten. Das Buch ist reich illustriert. Erschienen im Eckart Verlag, Berlin.

6. **Spoljna trgovina u godini 1933.** Bericht des Institutes zur Förderung des Außenhandels. Verlag: Zavod za unapredjivanje spoljne trgovine, Beograd. Steif gebunden Din. 110.—. Wie in den vorhergehenden Jahren hat das Institut zur Förderung des Außenhandels auch heuer für alle interessierten Wirtschaftskreise einen ausführlichen Jahresbericht verfaßt. Wichtig ist die allgemeine Darstellung des internationalen Exporthandels unter besonderer Berücksichtigung unserer eigenen Ausfuhr im Jahre 1933. Dieser Abschnitt behandelt eingehend auch Jugoslawiens Handels- u. De-

visenpolitik unter Berücksichtigung der mit einzelnen Staaten abgeschlossenen Handelsabkommen. Die statistischen Uebersichtstabellen enthalten genaue Ausfuhrdaten, geordnet nach verschiedenen Produktgruppen und einzelnen Ländern. Auch die amtlichen statistischen Angaben sämtlicher Einfuhrstaaten sind sehr übersichtlich gehalten. Um den Exporteuren mit praktischem Material zu dienen, wurden alle Hinweise aufgenommen, welche der Ausfuhr unserer einheimischen Produkte förderlich sein könnten. In besonderen Kapiteln werden das Zollwesen und die Devisenpolitik der für unsere Ausfuhr in Betracht kommenden Staaten eingehend behandelt.

6. **Gedächtnis und Sprüche.** Von Paul Ernst. „Kleine Bücherei“. Band 39. Verlag Langen u. Müller, München. In Papp 80 Bfg. Die gewaltige Spanne eines Lebens voll schöpferischer Leistung ist in diesem schmalen Bändchen aus dem Nachlaß des Dichters angedeutet.

6. **Armanje.** Geschichten aus meiner Kindheit. Von Hermann Claudius. „Kleine Bücherei“ Band 38. Verlag Langen u. Müller, München. In Papp 80 Bfg. Kindheitserinnerungen eines feinen und stillen Schriftstellers.

Beranda. Bitte Lokomotive und Zugführer instruieren, vorsichtig und geräuschlos in Station einfahren, Passagiere warnen, damit nicht aussteigen. Vorsicht auf dem Weg zum Amtszimmer!

Nach erheitern wirkt auch eine andere Meldung: „Signalwärter von Lopen umgingelt, auf Rückkehr von Signalposten angegriffen, sitzt jetzt auf Telegraphenstange bei dem Wasserbehälter. Zug dort halten, mitnehmen und weiterfahren!“ Gewiß dürfte es ein ungewöhnliches Gefühl sein, zitternd auf einer Telegraphenstange auf Rettung zu warten, während hungrige Bestien brüllend daran emporspringen. Unsere europäischen Eisenbahnbeamten dürften kaum den Wunsch haben, mit ihren Kollegen in Unganda zu tauschen.

bei dem Wasserbehälter. Zug dort halten, mitnehmen und weiterfahren!“ Gewiß dürfte es ein ungewöhnliches Gefühl sein, zitternd auf einer Telegraphenstange auf Rettung zu warten, während hungrige Bestien brüllend daran emporspringen. Unsere europäischen Eisenbahnbeamten dürften kaum den Wunsch haben, mit ihren Kollegen in Unganda zu tauschen.

Zukaufen gesucht

Gut erhaltene Persierappelle in den Größen 310x355, 350x200 und 520x200 zu kaufen gesucht. — Anträge unter »Prompte Kassa« an die Verwaltung erbeten. 11213

Einlagebuch, Mestna hranilnica Maribor, 80.000 Din. wird gegen Barzahlung angenommen. Anträge unter »Cut« an die Verw. 11239

Offene Stellen

Verlässliche Melioranten, mit Verständnis für's Vieh, 2-3 Arbeitskräfte, werden aufgenommen. Anzufragen Kosaki 27. 11238

Mädchen für alles, mit langjährigen Zeugnissen, wird gesucht. Adr. Verw. 11123

Kellnerin und gute Köchin, mit langjährigen Zeugnissen und la. Referenzen werden für ein sehr gut gehendes Gasthaus gesucht. Adr. Verwaltung. 11188

Friseurgehilfe, erstklassiger, solider Herrenfriseur, der auch gleichzeitiger Damenfriseur ist, mit Jahreszeugnissen, militärfrei, wird sofort bei fixem Gehalt aufgenommen. Slawische u. deutsche Sprachkenntnisse erwünscht. Rekommandierte Offerte mit Bild an P. Spinner, Herren- und Damenfriseur, Zemun, Kralja Petra 20. 10806

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Kompagnon mit ca. 10.000-20.000 Dinar wird für ein Saisonsgeschäft gesucht. Zuschriften unter »Kompagnon« an die Verw. 11217

Damen Achtung! Dauerwellen mit dem neuesten Apparat (Fortschritt), kein Verbrennen, in 1 1/2 Stunden, nur 80 Dinar bei Ivan Flieger, Friseur, Krčevina, Aleksandrova cesta 7. 11231

Größeres Darlehen gegen pupillarmäßige Intubulation auf Stadthaus erhältlich. — Adr. Verw. 11177

Sparbücher der Mestna hranilnica bis 100.000 Din. kaufe gegen Barzahlung sofort und verkaufe Sparbuch. 100.000 Din. »Posojilnica«. Narodni dom. Anträge unter »Solid« an die Verw. 11186

Zu verkaufen

Gelegenheitsverkauf! Verkauf Geschäftseinrichtung. Erjavčeva ul. 10. 11215

5 Fenster, 1.25x1.30 m, modern beschlagen, sechsteilig, verkaufe um 360 Dinar das Stück. Anzufragen beim Wagner Lešnik, Frankopanova 15, Hof. 11232

Ein Hammerloß-Drilling und eine Hahn-Doppelstange preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung.

Schöne Wintersortenäpfel, 1 kg zu 1 und 2 Din. zu verkaufen, Tomšičev drevored, Praprotnikova 4, nächst der Volksschule. 11224

Verkaufe Einlagebuch der Spodnještajerska ljudska posojilnica gegen Bar. Zuschriften unter »34597« an die Verwaltung. 11233

Zu vermieten

Reines, möbl. separ. Zimmer, sonnentätig, sofort zu vermieten, Pobreška cesta 15-1. 11216

Möbl. Zimmer mit Stiegenabgang ab 15. Oktober und Garage zu vermieten Anzufragen Trubarjeva ul. 4, Hausmeister 11218

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten, Korošičeva 7, Part. links. 11235

Zweizimmerwohnung samt Küche vermiete um 200 Dinar monatlich gegen ein Darlehen von 4000 Din. Adr. Verw. 11237

Dreizimmer-Wohnung, sonnig, mit Badezimmer, komplett, ist sofort zu vermieten. Adr. Verw. 11144

Separ. Zimmer, hübsch möbliert, billig abzugeben Sodna ul. 16, Tür 5. 11240

Wohnung, 1 Zimmer und Küche, in einer Villa an bessere Partei zu vermieten. Nur nachmittags Kosarjeva 38. 11192

Zu mieten gesucht

Wohnung, 1-2 Zimmer, Küche, oder kleines Haus für 3 Personen zu mieten gesucht. Unter 15. Oktober an die Verw. 11214

Suche einfaches, separ. Zimmer, Bahnhofnähe. Adr. Verwaltung. 11225

Stellengesuche

Bessere Köchin, mit Jahreszeugnissen, ehrlich und verlässlich, sucht Stelle. Adr. Verwaltung. 11219

Suche Bedienung für die Nachmittagsstunden. Gehe auch als Hausmeisterin, bin alleinstehend, Deutschmann. Pristanska 2. 11236

Älteren Leuten verbittern rheumatische Schmerzen die alten Tage.

Allen, die an Rheumatismus, Knochenschmerzen, Stechen, Ischias, Zahn- und Kopfschmerzen leiden, empfehlen wir Einreibungen. Zu Massagezwecken benützen Sie »ALGA«. Die Massage mit »ALGA« stärkt und erfrischt. »ALGA« ist überall erhältlich und kostet eine Flasche Din 14.— Reg. S. Br. 18117/32. 10538

EIN GEHEIMNIS DER WÜSTE ENTHÜLLT



Diese Frau weiss, was auf Männer anziehend wirkt

Beobachten Sie, wie die Augen eines Mannes von Ihrem Gesicht zu Ihren Händen wandern. Sind sie rot, rau und risslich oder weiss, zart und weich? Ihre Hände können einen ebenso lieblichen »Teint« haben wie Ihr Gesicht. Es ist nun bewiesen, dass die neue, weisse Creme Tokalon (fettfrei) durch ihren Gehalt an prä digerierter Sahne und Olivenöl, verbunden mit aufhellenden, stärkenden und zusammenziehenden Bestandteilen, in nur 3 Tagen an Gesicht und Händen wahre Wunder wirkt. Die rauen Stellen von rissiger, aufgesprungener und unansehnlicher Oberhaut werden rasch erweicht und abgestossen und die darunter liegende, frische, neue, natürliche Haut kommt zum Vorschein. Versuchen Sie noch heute diese neue, weisse Creme Tokalon. Sie beseitigt erweiterte Poren, Mitesser, Sommersprossen, Müdigkeits- und Sorgenfalten. Sie hellt die missfarbigste, dunkelste Haut auf.

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer 57

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU L. Sa.

Der Beamte hob die Brauen. „Ah, Sie sind unterrichtet.“
„Ich las es gestern in der Zeitung. Allerdings erfuhr ich erst vor wenigen Stunden, daß Frau Brenner sich in meinem Hause aufhält.“
„Sie wären verpflichtet gewesen, umgehend die Polizei in Kenntnis zu setzen. Ich behalte mir vor, Sie wegen Begünstigung zur Verantwortung zu ziehen!“
Bahlfen klopfte behutsam einen kleinen Käfer vom Rodärmeil, der sich dort niedergelassen hatte.
„Beehmen Sie Ihren Eifer, lieber Herr! Meinemwegen hätten Sie wochenlang nach Frau Brenner suchen können! Es ist nicht meine Art, derartige Dinge zu tun.“
Die Beamten zogen es vor, auf eine Fortsetzung des Gesprächs zu verzichten. Sie er suchten zu Frau Brenner geführt zu werden.

„Wenden Sie sich an meinen Verwalter!“ entgegnete der Maler ungeduldig und wandte sich wieder seiner Beschäftigung zu, ohne die Beamten weiterer Beachtung zu würdigen.
Die beiden Herren gingen brummend ins Haus.
Jenny kam in Wendrichs Begleitung. Vergeblich zerbrach sie sich den Kopf, wer in aller Welt sie hier aufgestöbert haben mochte. In ihrem Gesicht spiegelte sich der Ausdruck einer unbestimmten Angst.

In mühselig zur Schau getragener Fassung trat sie auf die beiden Herren zu, die wartend in der Diele standen.
„Was wünschen Sie von mir? Ich glaube annehmen zu dürfen, daß ein Irrtum vorliegt!“
„Sie sind Frau Jenny Brenner aus Nürnberg,“ fragte der Mann, der vorher mit Bahlfen gesprochen hatte.
Wendrich war verwundert herzugetreten und musterte die Fremden mit misstrauischen Blicken.

„Allerdings!“ antwortete Jenny, während sie sich eines plötzlichen Schreckens zu erwehren sucht. Sicher kamen die beiden als Vertreter ihres Mannes, wahrscheinlich betraf es die Scheidung.
Der Bärtige machte eine vage Bewegung des Bedauerns und zeigte seinen Ausweis.
„Ich muß sie auffordern, uns zu folgen!“ sagte er leise. „Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, alles Aufsehen zu vermeiden.“
Jenny fühlte nichts als einen kurzen, stehenden Schmerz. Dann war es ihr, als gerfliehe das Gehirn in eine breite Masse.
„Aber wieso — ich bin doch — warum denn? — Sagen Sie mir doch — — —“
Dann schrieb sie auf. Etwas Gräßliches, Unfassbares kam auf sie zu, saugte sich mit feuchten Fingern an ihrem Körper fest, drohte sie zu erwürgen.

Wendrich sprang erschreckt auf sie zu und suchte sie zu beruhigen, indem er mit den Händen liebevoll über ihr Haar strich.
Dann wandte er sich den Besuchern zu. „Ich muß Sie dringend bitten, meine Herren, mir Aufklärung zu geben. Ich verbürge mich für Frau Brenner voll und ganz. Es kann sich nur um einen verhängnisvollen Irrtum handeln. Ich finde Ihr Benehmen unerhört rücksichtslos.“
Die Zurechtweisung versetzte den Beamten in Zorn. „Ich bedaure sehr, mein Herr! Frau Brenner wird wegen Anstiftung zum Mord von der Nürnberger Staatsanwaltschaft gesucht.“

Jenny fuhr herum wie von einem Peitschenhieb getroffen. Einen Augenblick war sie außerstande zu sprechen. Dann lachte sie gellend auf.
„Das ist ja verrückt! Das ist ja absurd!“ Wendrich atmete stoßend: „Ja — um Gottes willen, was ist denn passiert?“
Der Beamte warf einen bedeutungsvollen Blick auf seinen Kollegen, den dieser mit einem kaum merklichen Lächeln erwiderte.
„Der Fabrikdirektor Emil Brenner ist

vorigen Dienstag auf der Jagd erschossen worden. Es scheint so gut wie erwiesen, daß der Täter ein gewisser Paul Märdl ist, der mit Frau Brenner in näheren Beziehungen stand, und von ihr aller Wahrscheinlichkeit nach zu der unglückigen Tat angestiftet wurde.“
„Mein Mann — ist — —?“ brach es von ihren Lippen. Dann sank sie kraftlos in sich zusammen.
Wendrich konnte das Gehörte nicht fassen. „Das ist ja unmöglich!“ stöhnte er hilflos, während er sich um die Frau bemühte.
Jenny gewann bald ihre Kräfte zurück. Sie schien mit einem Male völlig verwandelt. Eine nüchterne Entschlossenheit hatte sie ergriffen.
„Gedulden Sie sich eine kurze Zeit, ich bin rasch fertig.“
Wendrich wandte sich an die Beamten. „Darf ich Frau Brenner begleiten?“
„Das ist nicht gestattet!“ wurde ihm erklärt.
Der Redakteur lief in Jennys Schlafzimmer hinaus. Dort traf er sie, wie sie hastig ihre Halsbänder packte.
In der nächsten Sekunde lagen sie sich in den Armen, hielten sich fest.
„Vernünftig sein, Lieber!“ entwand sie sich ihm endlich. „Man wird diese unsinnige Beschuldigung nicht lange aufrecht erhalten können!“
„Jenny, ich warte auf dich! Ich fahre sofort nach Nürnberg. Und — ja, ich habe noch ein großes, beglückendes Geheimnis für dich bereit!“
„Ein Geheimnis?“ fragte sie leise, wie erwachend.
Als sie fertig war, preßte er sie ein letztes Mal an sich.
Die polternden Schritte der misstrauisch werbenden Beamten rissen die Liebenden auseinander.
Hernach, als das Polizeiauto schon längst seinen Blicken entschwinden war, stand Wendrich noch immer auf der Straße und blickte mit brennenden Augen in die Ferne.
Dann ging er ins Haus zurück und begann die Koffer zu packen.
Pflöchlich stand Dr. Bahlfen neben ihm und legte die Hand auf seinen Arm.
„Weilhen Sie diesen Abend noch!“ sagte er. In seiner Stimme lag eine merkwürdige raue Wärme. „Wir trinken einen alten Burgunder — und dabei erzählen Sie mir

alles.“
Wendrich sah verwundert auf. Dann nickte er schweigend.
Als die beiden Männer am Abend in Bahlfens Atelier bejammenjaßen, entfaltete der Maler ein Zeitungsblatt und reichte es seinem Gast.
„Sie hätten die ganze Geschichte schon vor zwei Tagen erfahren können. Das kommt davon, wenn man keine Zeitung liest.“
Wendrich nahm das Blatt hastig an sich und begann zu lesen:
„Fabrikdirektor auf der Jagd erschossen.“

In seinem Jagdrevier wurde gestern nachmittags der bekannte Industrielle Emil Brenner mit einer Schläfenschußwunde tot aufgefunden. Der erste Totalaugenschein und die sofort eingeleiteten Erhebungen lassen keinen Zweifel darüber offen, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Der Tat dringend verdächtig scheint ein gewisser Paul Märdl, der ungefähr um dieselbe Zeit, zu welcher der Tod Brenners eingetreten sein mußte, von mehreren Personen auf der Staatsstraße zwischen Fürth und Nürnberg in einem, von ihm selbst gelenkten Auto gesehen und erkannt wurde. Märdl leugnet hartnäckig, das Verbrechen begangen zu haben.
Unser Nürnberger Korrespondent drahtet uns noch folgende Einzelheiten:
Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß zwischen Märdl, der seit mehreren Monaten in der Fabrik tätig ist und in der Villa Brenner ein möbliertes Zimmer bewohnte, und Direktor Brenner Meinungsverschiedenheiten bestanden, die sich in wiederholten Zusammenstößen äußerten. Man spricht davon, daß zwischen dem jungen Märdl und Frau Brenner, die in unglücklicher Ehe lebte und übrigens seit einer Zeit verveift ist, nähere Beziehungen bestanden. Gewisse Anzeichen deuten sogar auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß Frau Brenner, eine sehr schöne und temperamentvolle Frau, den jüngeren Mann zur Tat anstiftete. Wenn sich dieser Verdacht bestätigt, dürfte gegen die Frau, da Fluchtverdacht vorliegt, ein Haftbefehl erlassen werden.“

alles.“
Wendrich sah verwundert auf. Dann nickte er schweigend.
Als die beiden Männer am Abend in Bahlfens Atelier bejammenjaßen, entfaltete der Maler ein Zeitungsblatt und reichte es seinem Gast.
„Sie hätten die ganze Geschichte schon vor zwei Tagen erfahren können. Das kommt davon, wenn man keine Zeitung liest.“
Wendrich nahm das Blatt hastig an sich und begann zu lesen:
„Fabrikdirektor auf der Jagd erschossen.“
In seinem Jagdrevier wurde gestern nachmittags der bekannte Industrielle Emil Brenner mit einer Schläfenschußwunde tot aufgefunden. Der erste Totalaugenschein und die sofort eingeleiteten Erhebungen lassen keinen Zweifel darüber offen, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Der Tat dringend verdächtig scheint ein gewisser Paul Märdl, der ungefähr um dieselbe Zeit, zu welcher der Tod Brenners eingetreten sein mußte, von mehreren Personen auf der Staatsstraße zwischen Fürth und Nürnberg in einem, von ihm selbst gelenkten Auto gesehen und erkannt wurde. Märdl leugnet hartnäckig, das Verbrechen begangen zu haben.
Unser Nürnberger Korrespondent drahtet uns noch folgende Einzelheiten:
Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß zwischen Märdl, der seit mehreren Monaten in der Fabrik tätig ist und in der Villa Brenner ein möbliertes Zimmer bewohnte, und Direktor Brenner Meinungsverschiedenheiten bestanden, die sich in wiederholten Zusammenstößen äußerten. Man spricht davon, daß zwischen dem jungen Märdl und Frau Brenner, die in unglücklicher Ehe lebte und übrigens seit einer Zeit verveift ist, nähere Beziehungen bestanden. Gewisse Anzeichen deuten sogar auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß Frau Brenner, eine sehr schöne und temperamentvolle Frau, den jüngeren Mann zur Tat anstiftete. Wenn sich dieser Verdacht bestätigt, dürfte gegen die Frau, da Fluchtverdacht vorliegt, ein Haftbefehl erlassen werden.“